

# Jahresbericht 2003 der Feuerwehr Köln

Jahresrückblick in Wort und Bild

Der Nachdruck des Jahresberichtes ist, auch auszugsweise, verboten. Alle Rechte vorbehalten.  
Recht zur fotomechanischen Wiedergabe nur mit Genehmigung der Berufsfeuerwehr Köln.

## Inhaltsverzeichnis

1. Strukturbeschreibung
  - Statistische Daten
  - Anzahl Feuer- und Rettungswachen
  - Beschäftigte der BF nach Stellenplan
  - Angehörige der Werk-, Betriebs- und Militärfeuerwehren
2. Einsatzgeschehen
  - Gesamteinsätze
  - Brandeinsätze
  - Hilfeleistungseinsätze
  - Sondereinheiten
  - Einsatznachsorge
3. Freiwillige Feuerwehr
4. Bevölkerungsschutz
  - Sirenen
  - Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz
  - Helfer und Ausstattung
5. Fahrzeuge und Geräte
  - Fahrzeuge
  - Beschaffungen von Fahrzeugen in 2003
  - Fahrzeugübersicht
  - Wasserfahrzeuge
  - Fahrleistung
  - Geräte
  - Gebäude
6. Kommunikationstechnik
  - Neubau von Feuer- und Rettungswachen
  - Neue Leitstelle
  - Explosionsgeschützte Handsprechfunkgeräte
  - Drahtgebundene Fernmelde-Außenanlagen
  - Drahtgebundene Fernmelde-Innenanlagen
  - Fernmeldeleitungsnetz
  - Mobile Fernmeldeanlagen
  - Funkanlagen
  - Datenverarbeitungsanlagen
7. Rettungsdienst
8. Gefahrenvorbeugung
9. Betriebliches Vorschlagswesen
10. Haushalt

## Vorwort

Im Jahr 2003 ist die Feuerwehr Köln zu insgesamt 54.245 Einsätzen ausgerückt und hat Menschen und Tiere gerettet, Sachwerte und Umwelt geschützt und Gefahren begrenzt und beseitigt.

Traditionell blicken wir auch auf das Jahr 2003 in Form eines Jahresberichtes zurück. Den Leserinnen und Lesern früherer Ausgaben wird es nicht entgangen sein: Wir haben dem Jahresbericht ein neues Layout gegeben. Neben Anpassungen im statistischen Teil wurde auch die Form überarbeitet. Damit wollen wir die in einem solchen Bericht notwendigen Daten, Zahlen und Statistiken in einer für die Leser verständlichen und informativen Form darstellen und nach Möglichkeit mit Text- und Bildbeiträgen verbinden. Wir würden uns freuen, Ihre Meinung hierzu zu hören. Sofern im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten umsetzbar, nehmen wir weitere Anregungen gerne auf.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Einsatzkräften und allen in der Kölner Feuerwehr und dem Kölner Rettungsdienst Mitwirkenden für ihren Einsatz, ihre Motivation und ihr Engagement, ohne die das „Unternehmen Kölner Feuerwehr“ so nicht möglich wäre.

gez. Dr. Christiansen \_\_\_\_\_  
Dr. Ursula Christiansen  
(Dezernentin für Gesundheit, Umwelt  
und Feuerschutz)

gez. Neuhoff \_\_\_\_\_  
Stephan Neuhoff  
(Direktor der Berufsfeuerwehr)

## 1. Strukturbeschreibung (Stand 31.12.2003)

### Statistische Daten

Einwohnerzahl	1.020.603	EW
Gebietsgröße	405,15	Km <sup>2</sup>
Flächenbezogene Einwohnerzahl	2.519	EW/km <sup>2</sup>
maximale Ausdehnung Nord-Süd	28,1	km
maximale Ausdehnung West-Ost	27,6	km
maximaler Höhenunterschied	80,5	m
Wasserflächen	20,18	km <sup>2</sup>
BAB-Länge im Stadtgebiet	94,82	km
BAB Zuständigkeit außerhalb	8	km
Fernverkehrsschienenwege im Stadtgebiet	250,71	km
Fernverkehrsschienenwege Zuständigkeit außerhalb	--	km
Bundeswasserstraßen (Rhein)		
Linksrheinisch	40,04	km
Rechtsrheinisch	27,34	km
U-Bahn	45,5	km
Straßenbahn	146	km
Flughafen	1	
Flugplatz	1	
Häfen	5	
Militärische Anlagen	8	
Kernkraftwerke innerhalb 25 km	--	
Chemieanlagen	30	
Flächennutzung gegliedert nach:	Km <sup>2</sup>	%-Anteil
Bebaute Flächen	139,18	34,35
Parks, Grünanlagen, Sportplätze	39,72	9,80
Friedhöfe	4,73	1,17
Landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Flächen	78,57	19,39
Verkehrsflächen	63,49	15,67
Waldflächen	55,86	13,79
Wasserflächen	20,18	4,98
Sonstige Flächen	3,42	0,84

### Anzahl der Feuer- und Rettungswachen

	BF	FF	WF/ BtF	Sonst. Träger
Anzahl Feuer- und Rettungswachen	11	--	17	--
Anzahl Rettungswachen	4	--	--	1
Anzahl Feuerwehrhäuser Freiwillige Feuerwehr	--	27	--	--
Anzahl FF im Standort Berufsfeuerwehr	--	2	--	--
Anzahl Löschbootstationen	1	--	--	--
Flughafenwachen	--	--	2	--

**Beschäftigte der BF nach Stellenplan**

	Beamte			Angestellte			Arbeiter
	h. D.	g. D.	m. D.	h. D.	g. D.	m. D.	
Amtsleitung	1	1				1	
Verwaltung	2	10	11		1	8	1
Wachabteilungen	6	41	703				
Leitstelle		5	55				
Feuer- und Rettungsdienstschule		4	31		1		
Rettungsdienst (ohne Wachabteilungen)	1	3	1,5			1	
Ärzte im Rettungsdienst + nebenberufliche Notärzte				6,5	43		
Technischer Dienst (kein Einsatzpersonal)		5	19		7	11	6,5
Gefahrenvorbeugung	1	15	9			1	
Ausbildungsstellen	2	5	77				2
Sonstige (Praktikanten)						8	
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>89</b>	<b>906,5</b>	<b>6,5</b>	<b>52</b>	<b>30</b>	<b>9,5</b>

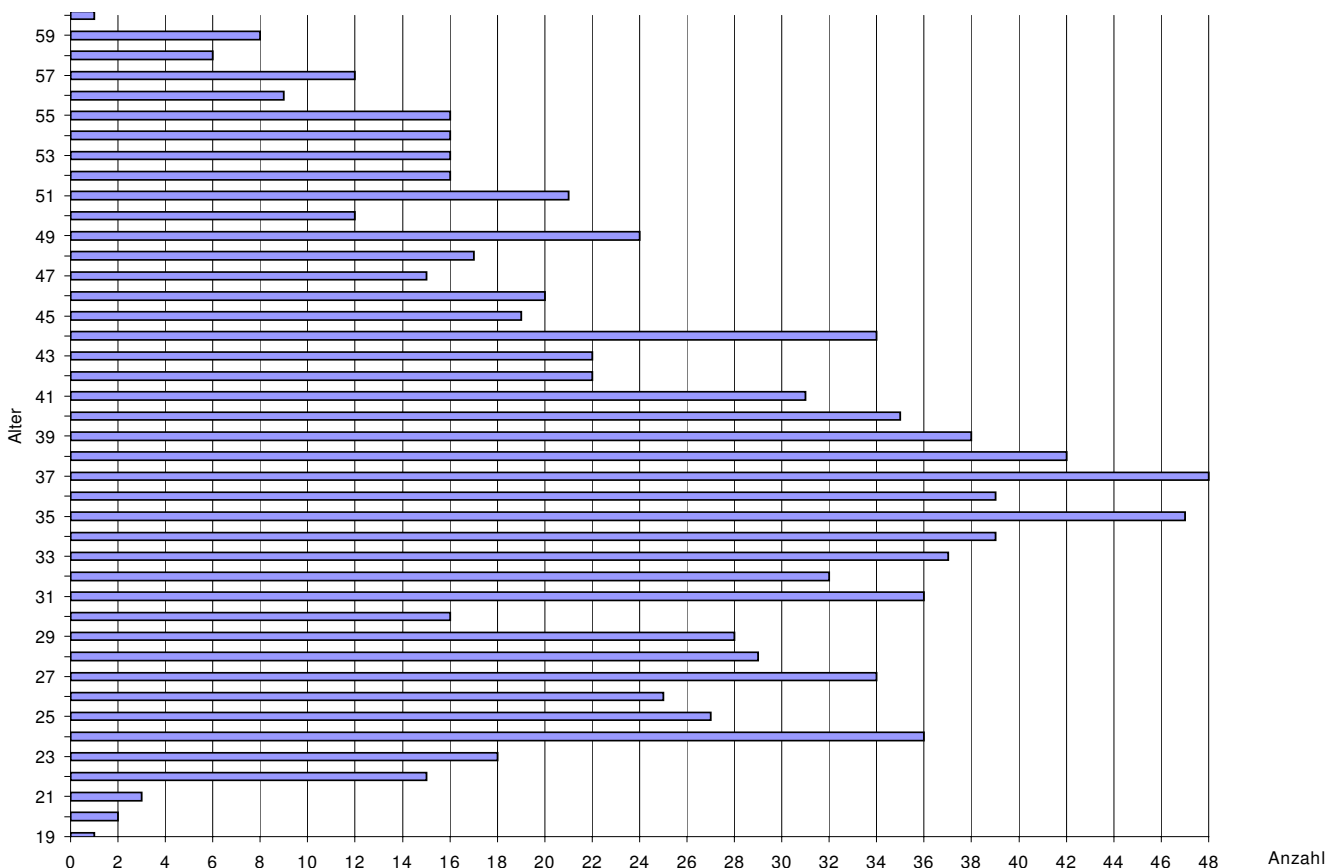
davon am 31.12.2003

nicht besetzt	1	3	7		1	2,5	
besetzt durch Feuerwehrdienstuntaugliche			16				

**Soll der zu besetzenden Einsatzfunktion**

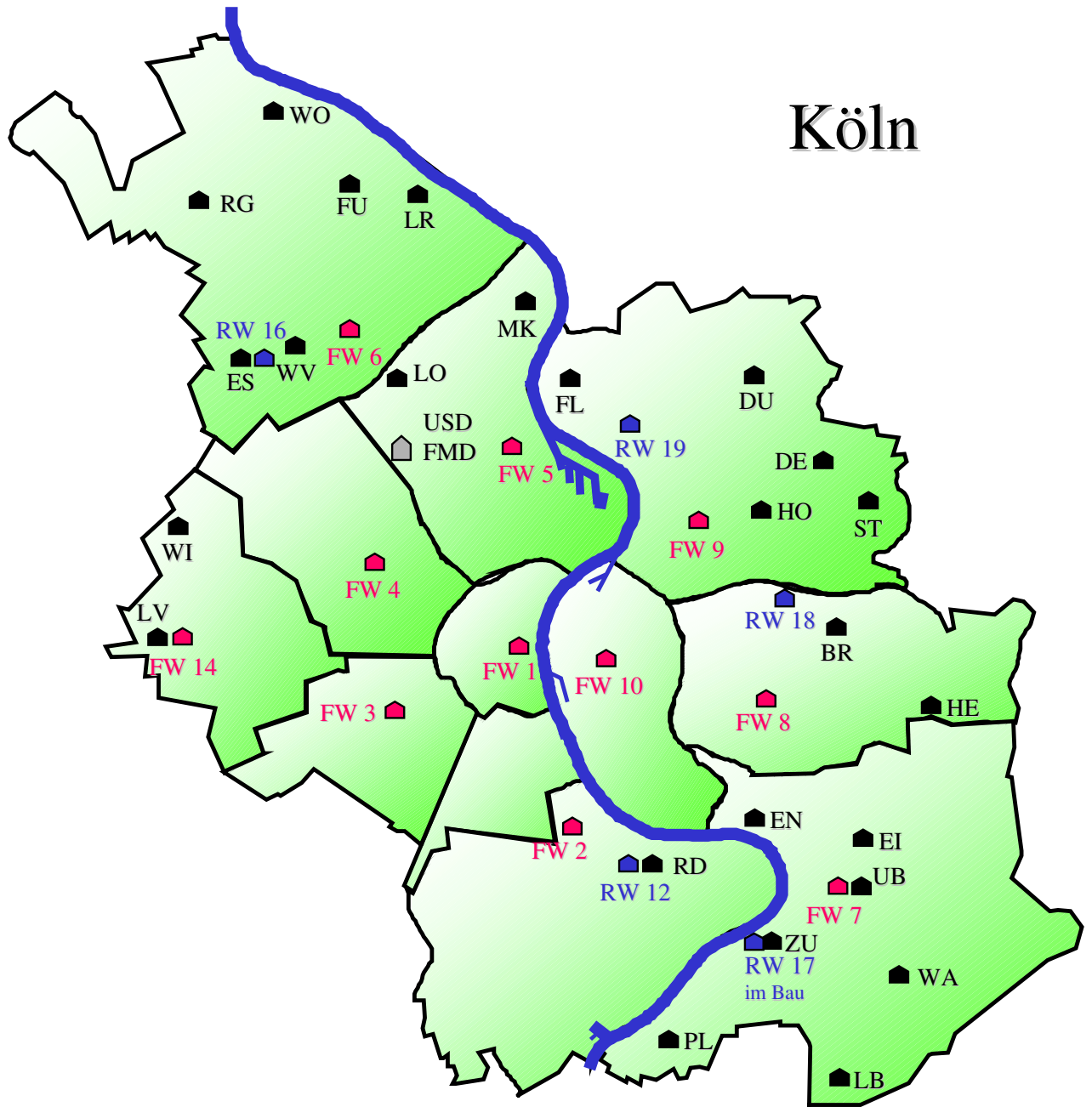
	Tag	Nacht	Sonn-/ Feiertag	Arbeitszeit pro Woche	Personal- faktor
Führungsdienste	4	4	4	38,5	1,295
Wachabteilungen	135	131	131	54	4,2093
Leitstelle	14	13	13	54	4,2093
Rettungsdienst	33	27	27	54	4,2093





**Altersstruktur der Berufsfeuerwehrbeamten**



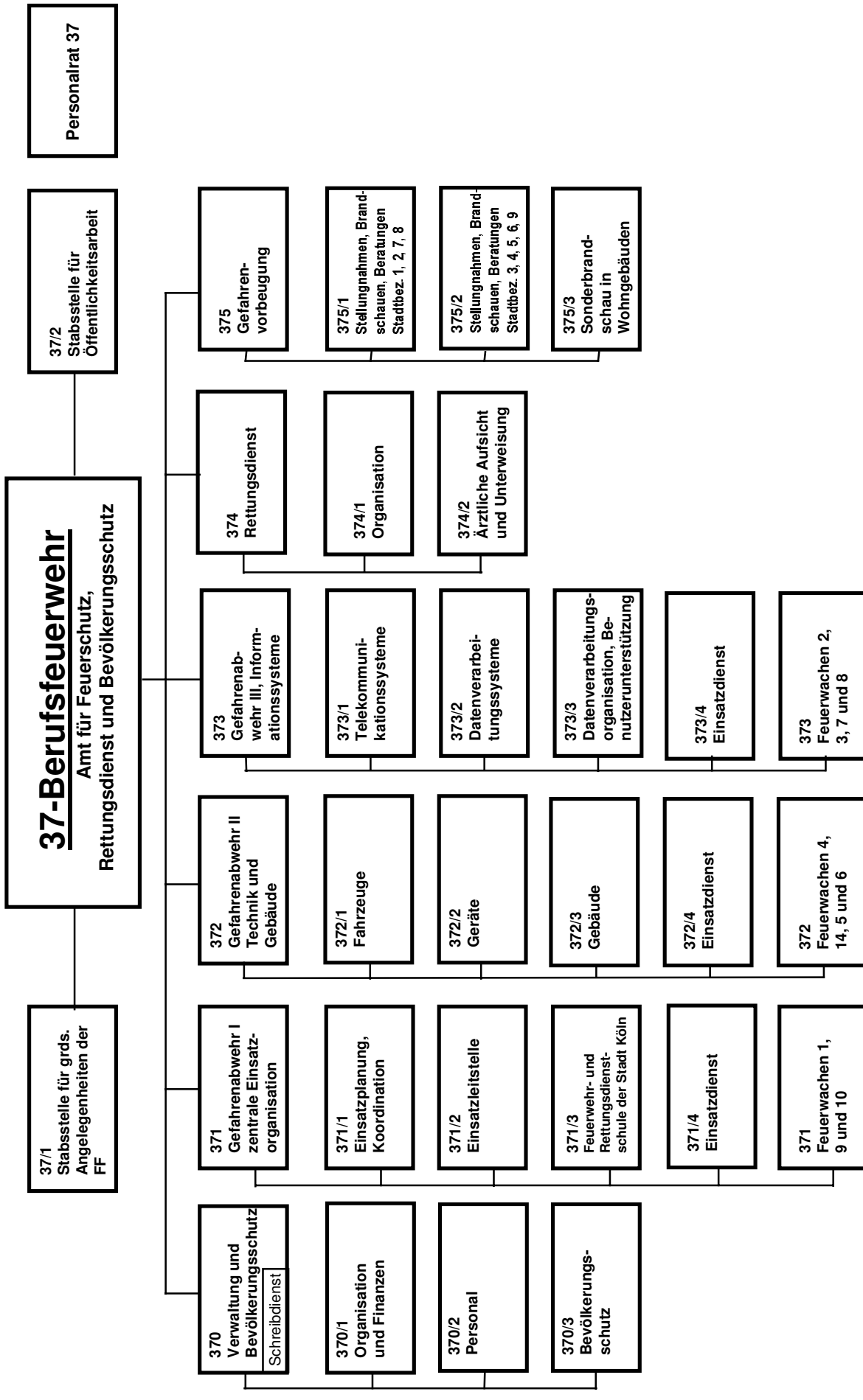
## Angehörige der Werk-, Betriebs- und Militärfeuerwehren

	Anzahl der Einheiten	Gesamtstärke	
		hauptberuflich	nebenberuflich
<b>Werkfeuerwehren</b>	<b>11</b>	<b>579</b>	<b>279</b>
Bayer AG, Werk Dormagen		114	--
Bayer AG, Werk Leverkusen		118	--
Deutsche Infineum Chemicals GmbH		3	57
Shell & Dea Oil GmbH		47	95
Deutz AG		48	23
DuPont Performance GmbH (zum 31.12.2003 aufgelöst)		2	1
Basell Polyolefins		51	--
Flughafen Köln/Bonn GmbH		80	--
Ford Werke AG		75	--
Medizinische Einrichtungen der Universität zu Köln		25	--
Wacker Chemie AG (zum 30.06.2003 aufgelöst)		16	103
<b>Betriebsfeuerwehren</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>167</b>
Akzo-Nobel Chemicals		1	80
Degussa AG, Werk Kalscheuren		--	75
Linde AG		--	12
<b>Militärfeuerwehr</b>	<b>1</b>	<b>67</b>	<b>--</b>
Fliegerhorstfeuerwehr Wahn		67	--



-  Feuer- und Rettungswache
-  Rettungswache
-  Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr
-  Katastrophenschutzzentrum (mit Umweltschutz- und Fernmeldedienst)

Stand 31.12.2003





## 2. Einsatzgeschehen

### Gesamteinsätze

Weit über 550.000 Mal wählten auch im Jahr 2003 Kölner Bürger in Not die „112“, das ist im Mittel jede Minute ein Anruf! Daraus resultierten über 54.000 Einsätze, die durch die Feuerwehr Köln ausgeführt wurden sowie 30.000 Einsätze, die durch die Hilfsorganisationen im Rettungsdienst abgewickelt wurden. Somit rückten alle sechs Minuten ein oder mehrere Einsatzmittel aus. Dies ist ungefähr der 2,5fache Wert der Einsatzzahl von 1973.

Bezogen auf die Feuerwehr galten von 100 Einsätzen 70 dem Rettungsdienst, sechs führten zu Brandstellen, 17 zu technischen Hilfeleistungen und 7 Einsätze waren Fehlalarme.

Diese Zahlen spiegeln den Rückzug aus dem Krankentransport zum 01.01.2003 wider, denn über 33.000 Einsätze fielen damit weg. In Verbindung mit

einem weite-

ren Anstieg der Notfalltransporte um über 10 Prozent lag die Gesamteinsatzzahl bei knapp 85.000, davon wurden durch die Berufsfeuerwehr ca. 55 Prozent ausgeführt.

Die Freiwillige Feuerwehr war mit 1.175 Alarmierungen einschließlich Nachbesetzung von Feuerwachen etc. erneut stark gefordert, die unwetterbedingte Rekordzahl aus 2002 wurde allerdings nicht erreicht.

Die Anzahl der Fehlalarme nimmt tendenziell eher zu, Ursache hierfür ist zum einen die Fehlauslösung von Brandmeldeanlagen, zum anderen sicher aber auch die Möglichkeit, per Handy ungesicherte Wahrnehmungen sofort an die Feuerwehr melden zu können.

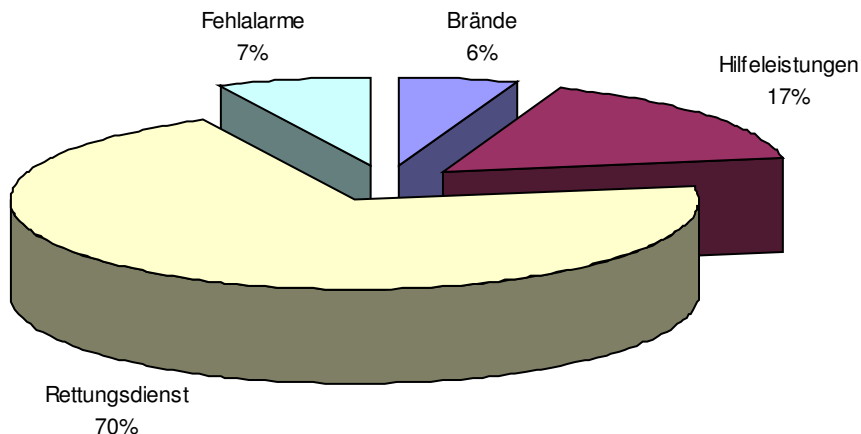
	BF	FF	WF	BF + FF + WF
Brände	3.004	448	224	3.673
Hilfeleistungen	9.210	306	2.129	11.647
Rettungsdienst (nur FW, ohne HiOrg)	38.122		2.021	40.143
<b>Zwischensumme</b>	<b>50.336</b>	<b>754</b>	<b>4.374</b>	<b>55.464.</b>
Fehleinsätze Brände	2.197	◇	◇	2.197
Fehleinsätze Hilfeleistungen	1.712	◇	◇	1.712
Summe Fehleinsätze	3.909	375	3.099	7.008
<b>Gesamtsumme</b>	<b>54.245</b>	<b>1.129</b>	<b>7.473</b>	<b>59.373</b>

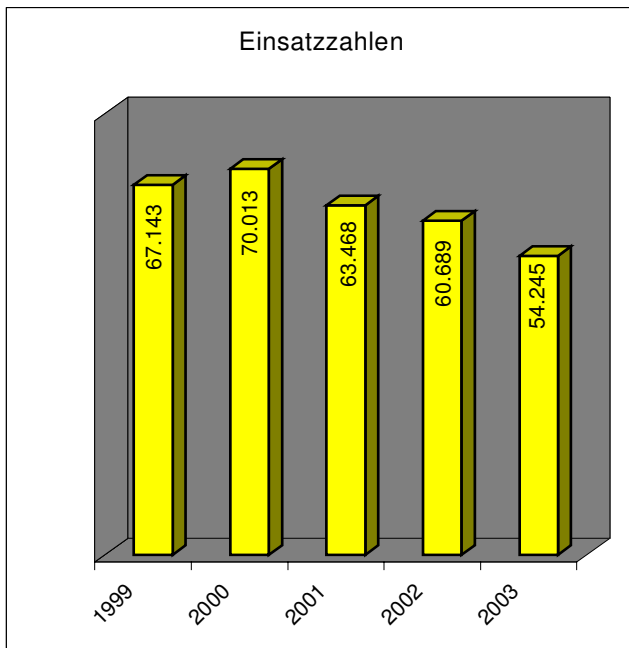
**Bearbeitete Notrufe in der Leitstelle** 559.200

Die Spalte „BF“ bildet die Summe der Einsätze in den entsprechenden Zeilen.

Die Daten der Werkfeuerwehren (WF) werden von den einzelnen Unternehmen gemeldet und von der BF zusammengestellt.

◇ Diese Daten konnten nicht ermittelt werden.





### Brandeinsätze

Ausgehend von etwas über 2.000 Brandeinsätzen in den siebziger Jahren hat sich die Zahl der Brände auf den Wert 3.000 eingependelt. Zurückgegangen ist jedoch die Zahl der Großbrände von ehemals jährlich 50 auf mittlerweile 20 bis 30.

Erneut kamen sieben Menschen bei Bränden ums Leben. Hier ergeben sich eindeutige Hinweise auf die Notwendigkeit von Heimrauchmeldern. 133 Bürger erlitten im Berichtsjahr Brandverletzungen, über 300 Menschen wurden durch die Feuerwehr gerettet, so viele wie nie zuvor.

Seit Jahren ist die Zahl der Alarmierungen über automatische Brandmeldeanlagen steigend. 803 Fehlalarmierungen stehen 8 Echtalarmierungen gegenüber.

	BF	WF	Gesamt
Kleinbrände a	871	139	1.010
Kleinbrände b	1.772	75	1.847
Mittelbrände	331	10	341
Großbrände	30	0	30

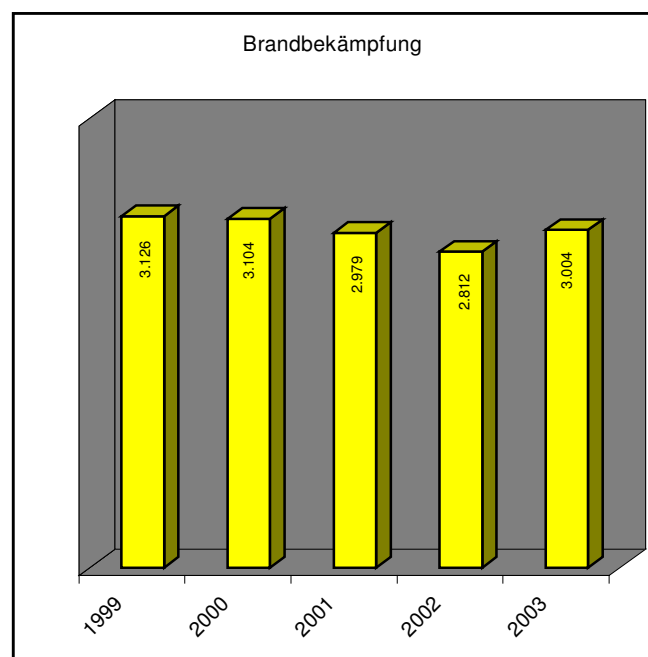
### Gliederung der Fehlalarmierungen „Brand“

Blinder Alarm	1.300
Böswilliger Alarm	94
Falschalarmierung durch BMA	803
<b>Gesamt</b>	<b>2.197</b>

Brandmeldungen durch automatische BMA	811
Durch BMA gemeldete tatsächliche Brände	8

### Menschenrettung bei Bränden

Personen gerettet	301
Verletzte bei Brand	133
Tote bei Brand	7
Fw-Angehörige verletzt bei Brand	8
Fw-Angehörige tot bei Brand	0



Verschiedene Brandeinsätze chronologisch dargestellt:

### Blitzeinschlag im Kölner Dom

Am 28.01.2003 gegen 19.50 Uhr meldete ein Anrufer der Kölner Polizei, dass mehrere Passanten einen Blitzeinschlag im Vierungsturm des Kölner Doms beobachtet hatten und einen kurzen Augenblick sogar dünner Rauch wahrnehmbar gewesen sei. Aufgrund dieses ernst zu nehmenden Notrufs wurden gemäß Alarm- und Ausrückeordnung vier Löschzüge und etliche Sonder – und Führungsfahrzeuge zur Einsatzstelle geschickt. Über die vier festgelegten Anleiterstellen wurde der Dom angeleitet und das Dach wurde in Augenschein genommen. Alle vorgehenden Einsatzkräfte konnten jedoch keine Anzeichen für ein Feuer erkennen.

### 1. Brandtoter, Kölner Strasse in Ensen

Am 05.02.2003 um 10.45 Uhr wurde ein Zimmerbrand in der Dachgeschosswohnung eines

Mehrfamilienhauses gemeldet. Der Wohnungsinhaber wurde leblos auf dem Flur vorgefunden. Die sofort eingesetzte Reanimation blieb erfolglos.

## **2. Brandtoter, Eifelstrasse in der Südstadt**

Am 09.03.2003 wurde um 02.40 Uhr ein Feuer gemeldet. Beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge stand bereits eine Dachgeschosswohnung im Vollbrand und eine Person wurde vermisst. Eine zweite Person hatte sich in letzter Sekunde über das Dach ins Nachbarhaus gerettet. Das Feuer breitete sich rasch im gesamten Dachgeschoss aus und griff auf ein Nachbarhaus über. Es kamen vier Löschzüge mit insgesamt 5 C-Rohren zum Einsatz. Für den Bewohner der Brandwohnung und seinen Hund kam jedoch jede Hilfe zu spät. Beide wurden tot in der Brandwohnung aufgefunden.

## **Feuer auf dem Restaurantschiff „Alte Liebe“**

Am Nachmittag des 16.03.2003 kam es zu einem heftigen Brand auf dem im Rheinstrom vor Rodenkirchen liegenden Schiff. Beim Eintreffen der ersten Kräfte brannte bereits der komplette Dachstuhl und breitete sich auf das Restaurant aus. Da ein Innenangriff nicht mehr zu verantworten war, wurden im Außenangriff sechs C-Rohre und ein Wasserwerfer von Land sowie von den Löschbooten drei C-Rohre und vier Wasserwerfer eingesetzt. Trotzdem konnte ein Totalverlust des Restaurants nicht verhindert werden.



Fotograf unbekannt

## **Brennendes Tankschiff auf dem Rhein**

Am 17.03.2003 gegen 13.40 Uhr kam es auf einem 110 m langen Tankschiff, das mit 1.800 t Naphtha beladen war, zu einem Feuer, das die Kajüten und den

Maschinenraum erfasst hatte. Das zuerst eintreffende Löschboot der Werkfeuerwehr Bayer Leverkusen nahm die drei Mann Besatzung auf und begann mit ersten Löschmaßnahmen, die später durch Schaum von den Schaumwerfern der beiden Löschboote der Kölner Berufsfeuerwehr unterstützt wurden. Zusätzlich stieg ein dritter Trupp der Berufsfeuerwehr Köln auf das Schiff über und ging im Innenangriff zur Brandbekämpfung vor. Gegen 16.00 Uhr war das Feuer gelöscht und die Schifffahrt konnte wieder freigegeben werden.

## **3. Brandtoter, Oranienstrasse in Höhenberg**

Am 17.03.2003 war um 16.33 Uhr ein Feuer im Spitzboden der zweigeschossigen Dachgeschosswohnung eines denkmalgeschützten Gebäudes entstanden. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen bereits Flammen aus dem Dach. Eine weibliche Person konnte sich mit einem Säugling schwer verletzt in den Treppenraum retten. Ein vierjähriger Junge wurde noch vermisst. Ein Atemschutztrupp gelang es zwar ihn unverzüglich zu finden, allerdings kam für ihn jede Hilfe zu spät. Die Brandbekämpfung erfolgte mit drei C-Rohren, davon zwei C-Rohre über Drehleitern und eines über den Treppenraum.

## **Industriebetrieb brannte zwei Mal**

Ein Betrieb im Industriegebiet in Köln-Porz-Eil wurde zwei Mal von einem Brand betroffen. In der Nacht zum 25.03.2003 brannten insgesamt neun Wohnmobile bzw. Wohnwagen auf einer Hoffläche. Das heftige Feuer drohte auf das unmittelbar daneben stehende Werkstatt- und Verwaltungsgebäude überzugreifen. Durch den raschen Einsatz von drei Löschzügen gelang es, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Knapp vier Monate später stand die beim ersten Einsatz gerettete Halle mit einer Grundfläche von 50 x 50 m in Flammen. Vier Löschzüge der Berufsfeuerwehr sowie neun Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr waren im Einsatz, um diesen Großbrand zu löschen.



Foto: Stefan Lakenbrink

### Feuer in einem Silogebäude

Am 13.04.2003 gegen 07.00 Uhr kam es zu einem Feuer in einem bunkerähnlichen 11-geschossigen Silogebäude im Niehler Hafen. Unter Einsatz der Wärmebildkamera wurde festgestellt, dass in der Förderanlage des mit insgesamt 15.000 t Getreide gefüllten Silos mehrere Glutnester vorhanden waren. Durch insgesamt drei Löschzüge wurden die Förderanlagen auseinander gebaut und die Brandnester vorsichtig mit Wasser abgelöscht. So konnte ein Übergreifen des Brandes auf andere Bereiche des Silogebäudes erfolgreich verhindert werden.

### 4. Brandtoter, Escher Strasse in Bilderstöckchen

Am 24.04.03 wurde um 20.09 Uhr leichte Rauchentwicklung aus einem Fenster im achten Obergeschoss gemeldet. Der Brandherd befand sich im Schlafzimmer, eine weibliche Person (61 Jahre alt) wurde aus der stark verqualmten Wohnung gebracht. Die Reanimation war erfolglos.

### Aufwendiger Großeinsatz auf der Autobahn

Am 13.05.2003 gerieten nach einem Auffahrunfall gegen 17.00 Uhr auf der Autobahn A 1 drei baugleiche Kühlsattelzüge, beladen mit Früchten und Gemüse, in



Brand. Aufgrund des hohen Kunststoffanteils in der Isolierung wurden fünf C-Rohre und drei Schaumrohre von insgesamt fünf Tanklöschfahrzeugen aus eingesetzt. Zur Räumung der Autobahn waren 42 t Obst und Gemüse, mehrere 100 l Kraftstoff und Schaum zu entsorgen. Durch den gemeinsamen Einsatz von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Amt für Umweltschutz, Polizei, Bergungs- und Transportunternehmen sowie der Autobahnmeisterei gelang es gegen 05.00 Uhr am Morgen die Autobahn wieder frei zu geben.

Foto Bildstelle der Berufsfeuerwehr

### Zahlreiche großflächige Bodenfeuer

Mitte Juli kam es durch die große Trockenheit und die hohen Temperaturen an einem einzigen Tag zu insgesamt 13 Bodenfeuern, die Flächen von teilweise bis zu 80.000 qm verbrannten. Als besondere Maßnahme wurden zwei Tankcontainer mit Wasser gefüllt und auf der Hauptfeuerwache in Bereitschaft gehalten.

### 5. Brandtoter, Regentenstrasse in Mülheim

Am 23.07.03 stand eine Wohnung im ersten Obergeschoss im Vollbrand. Die Wohnungsinhaberin hatte sich auf den Balkon gerettet. Ihr Ehegatte wurde im Brandraum auf einem Sofa sitzend vorgefunden. Er hatte schwerste Verbrennungen und war vermutlich durch die Brandgase ums Leben gekommen.

### 6. Brandtoter, Franz-Geuer-Strasse in Ehrenfeld

Am 20.08.03 um 05.25 Uhr stand eine Wohnung im dritten Obergeschoss im Vollbrand. Der Wohnungsinhaber wurde im Brandraum tot aufgefunden.

### Bewohnerin in letzter Minute bei Wohnungsbrand gerettet

Am Abend des 25.10.2003 kam es zu einem Wohnungsbrand in Bickendorf. Die 85-jährige Wohnungsinhaberin hatte selbst angerufen und mitgeteilt, dass sie sich noch in der brennenden Wohnung befände. Als erstes Fahrzeug traf ein Einsatzleitwagen mit dem örtlich zuständigen Einsatzleiter ein. Zu diesem Zeitpunkt schlugen aus den Fenstern an der Straßenfront bereits meterhohe Flammen, der Treppenraum war ab dem zweiten Obergeschoss stark verraucht. Trotz der Eigengefährdung entschloss sich der Einsatzleiter, zur Rettung vorzugehen. Er brachte die bereits



bewusstlose Frau in den unverrauchten Bereich. Der Rettungsdienst übernahm die Frau, die im Rettungswagen schnell wieder zu Bewusstsein kam. Auch der Einsatzleiter wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht, konnte aber nach ambulanter Behandlung wieder entlassen werden.

### 7. Brandtoter, Wikinger Weg in Höhenhaus

Am 16.10.03 um 22.30 Uhr brannte eine ca. 15 qm große Einraumwohnung im ersten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Der Wohnungsinhaber (ca. 50 Jahre alt, alleinlebend) war bei Eintreffen durch Flammen- und Rauchgaseinwirkung bereits verstorben.

### Feuer im Heizkraftwerk Niehl

In den frühen Morgenstunden des 26.10.2003 kam es zu einem Feuer in einem Elektroschaltraum des Heizkraftwerkes Niehl, wo Spannungen bis zu 6.000 Volt vorhanden sind. Das Feuer konnte durch den Einsatz von CO<sub>2</sub>-Löschern schnell auf den Entstehungsherd beschränkt werden. Durch den Ausfall der in Brand geratenen Anlagenteile kam es im Kraftwerk zur Überhitzung der Kupplung einer Turbine, die ebenfalls in Brand geriet und durch die Feuerwehr gelöscht werden musste. Besondere Probleme bereiteten die Besonderheiten des Betriebs eines Turbinenkraftwerks, die den Einsatz nur in sehr enger Abstimmung mit der Betriebsleitung möglich machten.

### Großeinsatz des Rettungsdienstes nach Feuer in einem Altenheim



Gegen 12.45 Uhr meldete am 04.11.2003 die Leitung des Altenheims am Pantaleonsberg in der Innenstadt Feuer in einem Patientenzimmer und teilte mit, dass Menschen akut gefährdet seien. Es wurden deswegen drei Löschzüge sowie starke Kräfte des Rettungsdienstes entsandt. Die zuerst eintreffende Feuerwache Innenstadt stellte fest, dass das Feuer in einem Doppelzimmer durch Mitarbeiter mit Feuerlöschern bereits weitgehend gelöscht war, sich jedoch in den ebenfalls verbrauchten benachbarten Zimmern mehrere bettlägerige Senioren befanden. Insgesamt wurden neun nicht gehfähige Personen durch die Einsatzkräfte gerettet. Alle hatten zusätzlich zu bereits bestehenden Vorerkrankungen unterschiedlich starke Rauchvergiftungen

Foto: Peter A. Käsmacher, Express

erlitten. Im Innenhof des Altenheims wurde ein Behandlungsplatz eingerichtet, auf dem die Senioren durch den Rettungsdienst und Pflegekräfte medizinisch betreut wurden. Sie wurden nach Sichtung durch den Leitenden Notarzt in geeignete Krankenhäuser gebracht.

### Großbrand an Heilig Abend

In einem Reihenendhaus in Köln-Zollstock brannte am späten Heilig Abend der Dachstuhl eines zweigeschossigen Wohnhauses. Aus ungeklärter Ursache wurde dabei der Giebel im Bereich des Dachgeschosses herausgedrückt. Mit Hilfe des THW wurde der Dachstuhl von der Feuerwehr mit einer Drehleiter mit Planen abgedeckt. Es gab keine Verletzten.

Foto: Wolfgang Dube, Bergisch-Gladbacher Str. 471, 51067 Köln

**Gesamt**

**1.712**

### Hilfeleistungseinsätze

Die Zahl der Hilfeleistungen hat sich seit Mitte der siebziger Jahre gut vervierfacht. Die Hauptanteile entfallen auf das Aufnehmen von Betriebsmitteln nach Verkehrsunfällen, Befreien von Personen aus Aufzügen und Öffnen von Türen in Verbindung mit Menschen in Notlagen. Knapp 300 Einsätze bezogen sich auf Wahrnehmungen mit Gas, hier ist die Bevölkerung insbesondere nach Gasexplosionen (auch in anderen Städten) sehr sensibel geworden. Der Tierrettungswagen, eigentlich für in Not geratene Tiere vorgehalten, kam über 2.000 Mal zum Einsatz, meist wurden herrenlose Tiere zum Tierheim gebracht.

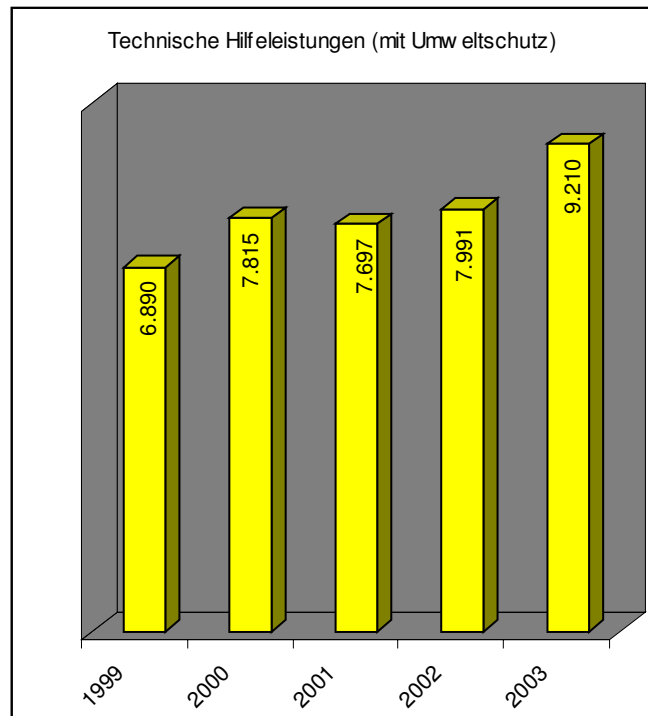
	BF	WF	Gesamt
Umwelt-/Gefahrstoffeinsätze einschließlich Ölsuren darin u. a. enthalten	1.822	130	1.952
• Gasausströmungen	290	◇	290
• Ölunfälle	1.348	226	1.574
• Strahlenschutzleistungen	0	0	0
Menschen in Notlagen	1.568	◇	1.568
Tiere in Notlagen/ Insekten	2.149	66	2.215
Betriebsunfälle	12	◇	12
Einstürze von Baulichkeiten	26	◇	26
Verkehrsunfälle / -störungen	1.293	◇	1.293
Wasserschäden	684	◇	684
Sturmschäden	270	◇	270
Sonstige technische Hilfeleistung	1.386	1.700	3.159
<b>Gesamt</b>	<b>9.210</b>	<b>2.129</b>	<b>11.405</b>

### Menschenrettung bei Hilfeleistung

Personen gerettet	869
Verletzte	578
Tot geborgen	130
Fw-Angehörige verletzt	14
Fw-Angehörige tot	0

### Gliederung der Fehleinsätze „Hilfeleistung“

Blinder Alarm	1.605
Böswilliger Alarm	97
Falschalarmierung	durch 10
Gefahrenmeldeanlagen	



Verschiedene Hilfeleistungseinsätze chronologisch dargestellt:

### Hochwassereinsatz im Januar 2003

Über mehrere Tage trat der Rhein wieder über die Ufer und erreichte eine Scheitelhöhe von knapp zehn Metern. Infolgedessen wurden die üblichen Maßnahmen ergriffen und in der Hauptfeuerwache die Feuerwehreinsatzleitung etabliert. Es wurden Abschnittsführungsstellen in den rheinnahen Wachbezirken besetzt. Besondere Vorkommnisse sind nicht zu berichten.

### Havarie auf dem Rhein

In den frühen Morgenstunden des 05.02.2003 stießen auf dem Rhein in Höhe Leverkusener Autobahnbrücke zwei Tankschiffe zusammen. Dabei wurde ein Schiff beschädigt, es kam zu einem Wassereinbruch und es lief auf Grund. Die Kraftstofftanks blieben jedoch unbeschädigt. Die umfangreiche Umpump- und Bergungsmaßnahmen wurden durch die Feuerlöschboote abgesichert.

### Weiberfastnacht 2003

Weiberfastnacht, traditionell der Tag der Eröffnung des Kölner Straßenkarnevals, bescherte der Feuerwehr und

dem Rettungsdienst insgesamt 738 Einsätze. Dieses ist ein Anstieg um 44 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei dieser Steigerung handelte es sich im Wesentlichen um Einsätze für den Rettungsdienst, der zeitweise an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit kam. In den Zeitintervallen von 16.00 bis 17.00 Uhr und 20.00 bis 21.00 Uhr waren im Stadtgebiet jeweils 60 Notfälle zu behandeln und zu transportieren, d. h. in jeder Minute wurde ein Notfall gemeldet. Die Notfälle hielten sich im üblichen Rahmen, d. h. viele hilflose Personen, Schnittverletzungen durch Glasscherben und eine Vielzahl von kleineren Blessuren beispielsweise Sturzverletzungen. An diesem Tag sowie bei allen Großveranstaltungen ist auf die Verstärkung des Rettungsdienstes durch die Hilfsorganisationen und auch auf die Kräfte aus benachbarten Bereichen nicht zu verzichten.

#### **Schwerer Verkehrsunfall im Kölner Norden**

Am Pfingstsonntag kam nachmittags auf der Straße zwischen Auweiler und Pesch ein mit fünf Personen einer türkischen Familie besetzter PKW von der Fahrbahn ab. Der Fahrer verstarb eingeklemmt in den Trümmern, ein 10-jähriger Junge wurde auf der Rücksitzbank eingeklemmt, die drei weiteren Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Nach 45 Minuten waren alle Verletzten befreit und versorgt. Das verunfallte Fahrzeug war Spitzenfahrzeug der Fahrzeugkolonne einer türkischen Großfamilie. Insofern waren ca. 25 Verwandte innerhalb kürzester Zeit an der Einsatzstelle. Zu deren Betreuung waren ein Notfallseelsorger, ein Notarzt und ein Rettungswagen eingesetzt.

#### **Zahlreiche Sturmschäden durch heftige Gewitter**

Auf dem Höhepunkt der sommerlichen Trockenheit zogen am Abend des 21.07.2003 heftige Gewitter mit Starkregen, Hagel und schweren Sturmböen mit Geschwindigkeiten von bis zu 90 km/h von Westen über den Kölner Norden in östlicher Richtung. Bis in den frühen Morgen hinein wurden von rund 320 Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr mehr als 270 Einsätze abgewickelt. Die heftigsten Schäden traten im Stadtteil Brück auf. Hier wehte der Wind gleich reihenweise Bäume auf die Straße. Häufig wurden auch Wohnhäuser durch umstürzende Bäume beschädigt. Auch das Dach eines Bungalows wurde vom Sturm abgetragen und 50 Meter weit geschleudert.



Foto: Bildstelle der Berufsfeuerwehr

#### **Ungewöhnliche Hilfeleistung**

Am 26.07.2003 gegen 22.00 Uhr bat ein Rollstuhlfahrer die Feuerwehr um Hilfe. Er konnte seine Wohnung im 12. Obergeschoss (OG) eines Hochhauses in Chorweiler nicht erreichen, da der Aufzug defekt war. Die Feuerwehr half ihm dadurch, dass sie ihn mit der Drehleiter ins 10. OG beförderte und die letzten beiden Geschosse trug. Diese Art der Hilfeleistung ist eigentlich keine Aufgabe der Feuerwehr, doch der Mann stand bereits mehrere Stunden lang vor der Haustür und sah keine Möglichkeit, seine Wohnung zu erreichen.

#### **Eingeklemmte Person nach über 100 Minuten befreit**

Am 28.07.2003 gegen 23.15 Uhr stürzte auf der Autobahn A 4 in Höhe der Ausfahrt Köln-Eifeltor ein Containersattelzug aus unbekannter Ursache um. Dabei wurde der Fahrer in seinem Fahrerhaus eingeklemmt. Er war ansprechbar und kreislaufstabil, klagte jedoch über Schmerzen in seinem linken Bein. Zu seiner Rettung waren zwei Trennschleifgeräte, der Kranwagen, drei Schneidgeräte unterschiedlicher Größe, zwei Spreizgeräte, ein Hydraulikzylinder und mehrere Seilzüge eingesetzt. Mehrmals wurde die



technische Rettung unterbrochen, um dem Notarzt die Gelegenheit zu geben, den Zustand des Patienten zu überprüfen. Nach rund 100 Minuten war der Patient, ein ca. 30-jähriger Niederländer, befreit. Er konnte aus eigener Kraft, gestützt von einigen Feuerwehrleuten, sein Gefängnis verlassen. Die Untersuchung im Rettungswagen ergab, dass das Bein nahezu unverletzt befreit werden konnte.



Foto: Bildstelle der Berufsfeuerwehr

### Alarmierungen zu Personen im Wasser

Am 07.05.2003 wurde die Berufsfeuerwehr insgesamt fünf Mal zu hilfebedürftigen Personen im Wasser alarmiert. Sowohl an Badeseen als auch im Rhein waren Personen tatsächlich in Not geraten. Insgesamt drei Personen wurden an diesem Tage aus Wassergefahr gerettet.

### Aufwändige Leichenbergung

Mitte August wurde im Dachgeschoss eines 5-geschossigen Wohnhauses in Köln-Mülheim der Wohnungsinhaber tot im Bett liegend aufgefunden. Wegen seiner übergroßen Leibesfülle war es nicht möglich, den Verstorbenen über die vorhandene schmale Treppe zum Dachgeschoss nach unten zu transportieren. Die Kriminalpolizei bat daher die Feuerwehr Köln um Amtshilfe. Als einzige Möglichkeit zur Bergung bot sich ein Einsatz von außen über das im Spitzboden vorhandene Dachflächenfenster an, welches hierzu jedoch erst von einem Dachdeckerunternehmen ausgebaut werden musste. Mit Hilfe des Feuerwehrkrans konnte vor das geöffnete Dach eine Wechselladermulde angesetzt werden, auf die der Verstorbene dann verbracht wurde. Wegen seines Gewichtes mussten hierzu fünf Feuerwehrbeamte in der Wohnung unter Atemschutz und Schutzanzügen eingesetzt werden.



Foto: Bildstelle der Berufsfeuerwehr

### Undichter Kesselwagen auf dem Bundesbahngelände in Gremberghoven

Am Abend des 16.09.2003 bemerkten Bahnmitarbeiter, dass aus dem Bodenventil eines Kesselwagens Vinylacetat tropfte. Sie fingen den austropfenden Stoff mit einer Plastikfolie auf und brachten den Kesselwagen auf einen dafür vorgesehenen Leckagenplatz. Unter Pressluftatmern dichteten Einsatzkräfte das Ventil ab. Zur Sicherung gegen Brandgefahr war vorsorglich ein Löschangriff vorbereitet worden. Wegen der geringen ausgetretenen Menge mussten jedoch keine weiteren Maßnahmen eingeleitet werden.



Foto: Bildstelle der Berufsfeuerwehr

### Gasaustritt in Ehrenfeld

Am 10.11.2003 gegen 15.00 Uhr meldeten Passanten Gasgeruch an einer Baustelle in Ehrenfeld. Die Einsatzkräfte fanden einen Baugraben vor, der zum Teil bereits wieder mit Erdreich bedeckt war und zum Teil noch offen, aber mit Stahlplatten abgedeckt war. In



mehreren umgebenden Kanalschächten wurden hohe Gaskonzentrationen gemessen. Um an die vermutete Gasaustrittsstelle zu gelangen, mussten mit dem Feuerwehrkran die Stahlplatten angehoben werden. Deswegen wurden zunächst sieben umliegende Häuser geräumt, 49 Personen mussten ihre Wohnungen verlassen und wurden zum Teil im Rettungsbus der Feuerwehr betreut. Die Häuser wurden stromlos geschaltet, auch die Ampeln wurden abgeschaltet. Als die Stahlplatte entfernt war, konnte die Leckagestelle durch Mitarbeiter der GEW abgedichtet werden.

### Schnelle Rettung aus dem Rhein

Am 15.12.2003 um 18.58 Uhr ging die Meldung eines Passanten bei der Feuerwehrleitstelle ein, dass eine Person von der Severinsbrücke in den Rhein gesprungen sei. Um 19.03 Uhr traf das erste Einsatzfahrzeug am Rheinstrom ein. Es waren Hilferufe aus dem Fluss zu hören. Um 19.06 Uhr konnte die Besatzung des Rettungsbootes Ursula eine junge Frau an Bord ziehen, sie war rund 900 Meter weit im Wasser getrieben. Um 19.10 Uhr war die Frau an Land und im Rettungswagen. Sie war zwischen 20 und 25 Jahre alt. Es bestand keine Lebensgefahr. Sie wurde stark unterkühlt ins Krankenhaus gebracht.

### Sondereinheiten

	Tauchergr uppe	Löschbo ote	Höhenre ttung
Alarmierungen	110	114	90
davon außerhalb Köln	10		4
Einsatztätigkeiten	52	114	15
Personenrettungen	5	27	7

### Einsatznachsorge

	PSU-Team
Mitarbeitende (besonders ausgebildete Einsatzkräfte, Dipl. Psychologe, Feuerwehrseelsorger)	13
Kontaktpflege: Wachbesuche	3
Gruppengespräche (PSU) mit Einsatzkräften	9
Einzelgespräche und telef. Beratung von Einsatzkräften (PSU und SAP)	93
Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für Einsatzkräfte (PSU und Ethik)	77

PSU- Team = Psychosoziale Unterstützung  
 SAP = Sozialer Ansprechpartner

### 3. Freiwillige Feuerwehr

Auch das vergangene Jahr war für die Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr ein arbeitsreiches Jahr, da sie die Berufsfeuerwehr bei vielen Einsätzen unterstützen. Die Freiwillige Feuerwehr verstärkt die Berufsfeuerwehr an der Einsatzstelle und besetzt bei langwierigen und personalintensiven Einsätzen die dadurch leer stehenden Wachen, um den Brandschutz im Wachgebiet sicherzustellen. Die ehrenamtliche Tätigkeit der FF erfordert einen hohen zeitlichen und persönlichen Einsatz im Ausbildungs-, Übungs- und Einsatzdienst.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben stehen insgesamt 27 Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln mit einer Einsatzstärke von 676 Mitgliedern einsatzbereit in ihren Standorten zur Verfügung.

	Soll	Ist
Gesamtstärke	1.228	
davon in der Alters- und Ehrenabteilung	257	
in der Jugendfeuerwehr	295	
und als aktive Mitglieder in u. a. Löschgruppen	676	
Löschgruppe Brück	56	35
Löschgruppe Dellbrück	27	19
Löschgruppe Dünnwald	27	24
Löschgruppe Eil	27	20
Löschgruppe Ensen/Westhoven	36	22
Löschgruppe Esch	27	24
Löschgruppe Flittard	76	35
Löschgruppe Fühlingen	27	20
Löschgruppe Heumar	27	24
Löschgruppe Holweide *)	27	24
Löschgruppe Langel/Rheinkassel *)	27	15
Löschgruppe Libur	27	19
Löschgruppe Lövenich	36	26
Löschgruppe Longerich *)	36	35
Löschgruppe Merkenich *)	27	21
Löschgruppe Porz-Langel	27	18
Löschgruppe Rodenkirchen	36	31
Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven	27	20
Löschgruppe Strunden	27	27
Löschgruppe Urbach	27	24
Löschgruppe Wahn-Heide-Lind *)	27	16
Löschgruppe Weiler-Volkhoven	27	24
Löschgruppe Widdersdorf	27	24
Löschgruppe Worringen	36	38
Löschgruppe Zündorf	27	19
Fernmeldedienst *)	60	50
Umweltschutzdienst *)	76	22

In den mit \*) gekennzeichneten Löschgruppen gibt es keine Jugendarbeit

Alarmiert wurde die Freiwillige Feuerwehr insgesamt 1.175 Mal (gegenüber 2002 ein Minus von 539 Alarmierungen). Hierbei fielen 448 Alarmierungen auf Brandeinsätze, 306 auf Technische Hilfeleistungen und 375 auf Einsätze, die sich als Fehlalarme entpuppten. Aufgrund von lang anhaltenden Einsätzen mussten in 42 Fällen personalreduzierte Wachen der Berufsfeuerwehr besetzt werden. Die Rufbereitschaft der Hauptbrandmeister der FF wurde vier Mal zur Einsatzleitung hinzugezogen bzw. alarmiert.

Neben dem Brandschutz unterstützt die Freiwillige Feuerwehr die Berufsfeuerwehr im Fachbereich Fernmeldedienst sowie bei Warn- und Evakuierungsmaßnahmen. Der Umweltschutz spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle in der Gefahrenabwehr. Gerade die Umweltschutzeinsätze binden häufig viele Einsatzkräfte. Bei großen und personalintensiven Gefahrstoffeinsätzen, bei der Dekontamination von Personen und Geräten oder bei der Rückhaltung von Löschwasser wird daher neben der Berufsfeuerwehr die Freiwillige Feuerwehr mit eingesetzt.

Auch in 2003 wurde die Aktion „Kinder helfen Kindern - Hilfe für Litauen“ in der Jugendfeuerwehr fortgeführt. Es wurden wieder Hilfsgüter für Kinderheime und für so genannte „Straßenkinder“ mit sehr viel Engagement gesammelt und als Hilfstransport an den Bestimmungsort überführt.

In den Einheiten Dellbrück und Ensen-Westhoven konnten selbstständige Jugendgruppen aufgestellt werden.

Zum 01.01.2003 wurde das Konzept zur Harmonisierung der Einsatzkonzepte eingeführt. Dadurch wird die Einbindung der FF konkretisiert und aufgewertet.

Im Einsatzabschnitt, in den Löschgruppen sowie bei der Stadtmeisterschaft der FF wurden die Einsatzübungen zur Schulung und praktischen Umsetzung des Konzeptes genutzt.

Es bleibt weiterhin schwierig, engagierte Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen. Es wurde ein Arbeitskreis eingerichtet, der eine Imagekampagne zum Thema Freiwillige Feuerwehr durchführt.

Foto: FF, 1. Treffen der Fernmeldezüge FF in NW am 05.07.2003

### Ausstattung der FF

Zwei neue TLF 16/25 und ein MTF wurden an die FF ausgeliefert.



Bild: TLF 16/25 MAN Fahrgestell mit Aufbau der Firma Schlingmann

### Baumaßnahmen

Im Mai konnte die Einweihung der Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen für die Löschgruppe Strunden begangen werden.

Der Raumbedarfsplan zur Neubaumaßnahme für die Löschgruppe Merkenich wurde festgelegt und die Mittel für die Planung im Haushalt eingestellt.

Für die Löschgruppe Dünnwald wurde eine Grundstückssicherung eingeleitet.

Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses Widdersdorf begann Ende des Jahres 2003.





## 4. Bevölkerungsschutz

### Sirenen

Das Kölner Sirenenkonzept sieht die Errichtung von Sirenen zur Warnung der Bevölkerung bei Großschadensereignissen nach vier Prioritäten vor.



Fotograf unbekannt

Zur Zeit werden in den Stadtbezirken Porz und Rodenkirchen insgesamt 13 Sirenen im Umfeld der dortigen chemischen Industrie errichtet. Nach Inbetriebnahme aller Sirenen im Kölner Süden ist das Programm mit der höchsten Priorität abgeschlossen.

Zur Warnung der Bevölkerung z. B. bei Versagen der Hochwasserschutzanlagen werden entlang des Rheines voraussichtlich 33 Sirenen errichtet. Da es sich hier um eine Maßnahme des Hochwasserschutzes handelt, werden die Sirenen durch die Stadtentwässerungsbetriebe AÖR beschafft.

Mit den Sirenen entlang des Rheines kann die Bevölkerung auch bei Unfällen von mit gefährlicher Fracht beladenen Schiffen gewarnt werden.

Für die Beschaffung der dann noch nicht abgedeckten Bereiche der Prioritäten 3 und 4 sind ca. 15 weitere Sirenen erforderlich.

Die Warnung der Bevölkerung im restlichen Stadtgebiet ist durch die ca. 100 Warnfahrzeuge der Berufsfeuer

wehr vorgesehen. Für die flächendeckende Versorgung des Stadtgebietes würden ca. 20 weitere Sirenen benötigt.

Aufgrund der derzeitigen Haushaltssituation der Stadt Köln ist es völlig ungewiss, wann die flächendeckende Versorgung des Stadtgebietes mit Sirenen abgeschlossen werden kann.

### Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz

Im Rahmen des Jahresausbildungsprogramms der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler haben 2003 insgesamt 31 Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und anderer in der Gefahrenabwehr tätigen Stellen an 36 Seminaren und Lehrgängen teilgenommen.

### Helfer und Ausstattung

Im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes werden z.Zt. 50 bundeseigene Fahrzeuge bewirtschaftet, die den Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH und MHD in unterschiedlichen Stärken zugewiesen sind und dort einsatzbereit zur Verfügung stehen. Die Sollstärke der bundeseigenen Fahrzeuge des Zivil- und Katastrophenschutzes beträgt 61. Die Ersatzbeschaffung von Neufahrzeugen durch den Bund steht derzeit noch aus.

Weiterhin stehen ca. 65 landes- und organisationseigene KatS-Fahrzeuge bereit, die jedoch durch die Bezirksregierung bzw. durch die jeweilige Organisation bewirtschaftet werden.

Die nach § 13 a Wehrpflichtgesetz (WPfIG) bzw. § 14 Zivildienstgesetz (ZDG) vom Wehr- bzw. Zivildienst freigestellten Helfen weisen zur Zeit eine Personalstärke von 516 Personen auf.

Die Personalstärke entfällt wie folgt auf die Hilfsorganisationen:

ASB	58
DRK	234
JUH	150
<u>MHD</u>	<u>74</u>
Summe:	516

## 5. Fahrzeuge und Geräte

Fahrzeuge und Geräte gehören zum Bereich der Technik.

Hinter dem Stichwort „Fahrzeuge“ verbirgt sich neben der Mitarbeit bei der Fahrzeugkonzeption auch die Planung und Beschaffung neuer Fahrzeuge sowie die Instandhaltung bereits im Dienst befindlicher Fahrzeuge.

Wie bei den Fahrzeugen verbirgt sich auch hinter dem Stichwort „Geräte“ ein sehr großer Aufgabenbereich. Dieser umfasst für eine Vielzahl von Gerätschaften vom Strahlrohr über die Dienst- und Schutzkleidung, Mess- und Atemschutzgeräte sowie medizinisch-technischer Geräte inklusive Medikamente verschiedenste Tätigkeiten, die mit der Konzipierung, Beschaffung, Ausgabe sowie Instandhaltungen an vorhandenen Geräten zusammenhängen.

### Fahrzeuge

Für den Bereich der Brandbekämpfung wurden folgende neue Fahrzeuge beschafft und in Dienst gestellt.

Den Feuerwachen 6 und 14 wurden die neuen LF 24 mit Mercedes Atego Fahrgestell und Ziegler Aufbau übergeben.

Den Löschgruppen Flittard und Heumar der Freiwilligen Feuerwehr konnten jeweils zwei neue TLF 16/25 übergeben werden.

Bei diesen Fahrzeugen handelt es sich um MAN Fahrgestelle mit Schlingmann Aufbauten.



TLF 16/25 MAN Fahrgestell mit Aufbau der Fa. Schlingmann

Diese Fahrzeuge erweitern den Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr erstmals um Tanklöschfahrzeuge, somit ist das Fahrzeugkonzept für die Freiwillige Feuerwehr aus dem Jahr 1998 fast umgesetzt.

Das bisherige Beamte-vom-Alarmdienst-(BvA)-Fahrzeug VW T4 wurde durch einen VW T4 mit langen Radstand ersetzt.

Zwei Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF) auf der Basis des Ford Transit FT 330M und ein Ford Fiesta wurden beschafft.

Besonders erwähnenswert ist noch ein Verkehrsunfall, der sich bereits im Dezember 2002 ereignete, aber dessen Bearbeitung sich weit in das Jahr 2003 erstreckte. Bei einer Probefahrt verunglückte ein Tanklöschfahrzeug, Mercedes Benz 1831 mit Ziegleraufbau, schwer. Das Fahrzeug war eingesetzt als TRO 6. Das Fahrzeug begann auf ebener Strecke und gerader Fahrt zu schlingern, geriet mit der Beifahrerseite in den unbefestigten Grünstreifen und somit außer Kontrolle, kippte um und rutschte auf der Seite liegend gegen einen Brückenpfeiler. Der Fahrer verletzte sich bei diesem Unfall schwer, der Beifahrer blieb leicht verletzt. Das Fahrzeug erlitt einen wirtschaftlichen Totalschaden und wurde in die Liste der Ersatzbeschaffungen mit aufgenommen. Die Kollegen haben sich vollständig von dem Unfall erholt und versehen wieder ihren Dienst. Da kein Fahrfehler nachzuweisen war, wird z. Zt. immer noch durch Gutachter versucht, die Ursache des Unfalls zu ermitteln.

Durch die Ausweitung der Vorhaltung im Rettungsdienst war die Arbeit geprägt durch die Beschaffungen neuer Fahrzeuge für den Rettungsdienst.

Die Flotte der Rettungsdienstfahrzeuge wurde wieder verstärkt, diesmal um acht neue Rettungswagen (RTW) und drei neue Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF). Das Durchschnittsalter der Fahrzeuge wurde im Bereich der RTW auf 4,7 Jahre und im Bereich der NEF auf vier Jahre reduziert.

Bei den RTW handelt es sich wieder um Ford Transit mit Kofferaufbauten von der Fa. WAS. Mittlerweile konnten auch kleinere Kinderkrankheiten mit Hilfe der Nutzer auf den Feuerwachen erkannt und in Zusammenarbeit mit der Fa. Ford ausgeräumt werden. Die Nutzer auf den Feuer- und Rettungswachen zeichnen heute auch ein überwiegend positives Bild über die Fahrzeuge.

Mit der Beschaffung dieser RTW wurde die bereits eingeführte Linie von Fahrzeugen in der Kombination aus Fahrgestell und Kofferaufbau weitergeführt.



Rettungswagen Ford Transit mit WAS Aufbau

Bei den NEF wurde die bisher umgesetzte Ausbaulinie auf einem PKW Kombi der Marke Volvo, Typ V 70 fortgesetzt. Die Anforderungen in bezug auf die Fahreigenschaften und Fahrsicherheit werden erfüllt. Die Gewichtsreserven und das zur Unterbringung von medizinisch-technischem Gerät plus Besatzung erforderliche Volumen bringen das Fahrzeug an den Rand der Möglichkeiten.



Heckausbau und Seitenschrank links des NEF

### Beschaffung von Fahrzeugen in 2003

- 8 Rettungswagen
- 1 Einsatzleitwagen ELW 1
- 4 Notarzteinsatzfahrzeuge
- 2 Tanklöschfahrzeuge TLF 16/25
- 2 PKW
- 2 Löschfahrzeuge LF 24
- 2 Mannschaftstransportfahrzeuge MTF

Gesamtbestand zum 31.12.2003	BF	FF
Löschfahrzeuge		
Löschgruppenfahrzeuge	15	34
Tanklöschfahrzeuge	7	2
Tanklöschfahrzeuge 24/50 + 750	6	--
Trockentanklöschfahrzeuge	1	--
Vorauslöschfahrzeuge	1	--

	BF	FF
Hubrettungsfahrzeuge		
Drehleitern	13	--
Leiterbühnen	1	--
Rüst- und Gerätewagen		
Rüstwagen	2	4
Gerätewagen-Atenschutz	1	--
Gerätewagen-Bienen	1	--
Gerätewagen-Fernmeldedienst	--	1
Gerätewagen-Gefahrgut	1	--
Gerätewagen-Höhenrettung	1	--
Gerätewagen-Tierrettung	1	--
Gerätewagen-Wasserrettung	1	--
Schlauchwagen	1	--
Einsatzleitwagen		
ELW 1	3	--
ELW 2	--	2
ELW 3	1	--
BvA-U5	1	--
Kommandowagen	8	--
Rettungsdienstfahrzeuge		
KTW	6	--
RTW	47	--
NEF	8	--
GKTW/GRTW	1/1	--
Fahrzeug des Ärztlichen Leiters	1	--
Wechselladerfahrzeuge	6	--
Abrollbehälter	24	--
Abrollbehälter-Atenschutz	1	--
Abrollbehälter-Gefahrgut	1	--
Abrollbehälter-Mulde	2	--
Abrollbehälter-Schüttgut	2	--
Abrollbehälter-Schule	1	--
Abrollbehälter-Öl-Wasser	1	--
Abrollbehälter-Plattform	1	--
Abrollbehälter-Plattform mit Kran	1	--
Abrollbehälter-Pumpen	1	--
Abrollbehälter-Sander	1	--
Abrollbehälter-Sand	1	--
Abrollbehälter-Schadwasserrückhaltung	1	--
Abrollbehälter-Schaummittel	2	--
Abrollbehälter-Stützmaterial	1	--
Abrollbehälter-Tank	2	--
Abrollbehälter-TEL	1	--
Abrollbehälter-Tief-Baurettung	1	--
Abrollbehälter-Versorgung	1	--
Abrollbehälter-Wasserrettung	1	--
Abrollbehälter-Werkstatt	1	--



	BF	FF
Anhänger	27	10
Tragkraftspritzenanhänger	11	3
Schaum- und Wasserwerferanhänger	6	--
Bootsanhänger	3	1
Transportbandanhänger	1	--
Generatoranhänger	2	--
Lichtmastanhänger	1	1
Entgiftungsanhänger	--	4
Feldkocheranhänger	--	1
Abschleppanhänger	1	--
Abrollbehälteranhänger	2	--

Sonstige Fahrzeuge	BF	FF
PKW	10	--
Mannschaftstransportfahrzeuge	2	9
LKW	8	1
Feuerwehrkran	2	--
Gabelstapler	1	--
Radlager	1	--
ABC-Erkundungs-Kraftwagen	--	3

#### Wasserfahrzeuge

	BF	FF
Löschboote (1 stadteigenes, 1 landeigenes)	2	--
Rettungsboote	5	--
Schlauchboote	1	1

#### Fahrleistung

	km
Gesamtfahrleistung	1.613.507
Fahrzeuge der BF (ohne Rettungsdienst)	648.423
Rettungsdienstfahrzeuge der BF	853.550
Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr	111.534

#### Kraftfahrzeugunfälle

Unfälle insgesamt	430
Fahrzeuge der BF (ohne Rettungsdienst)	129
Boote	20
Fahrzeuge der FF	25
Fahrzeuge der Regieeinheiten	11
Rettungsdienstfahrzeuge der BF	150
Städtische Rettungsdienstfahrzeuge bei Hilfsorganisationen	95
davon: Arbeiter-Samariter-Bund	34
Deutsches Rotes Kreuz	28
Johanniter-Unfall-Hilfe	10
Malteser Hilfsdienst	23

#### Geräte

Das Sachgebiet teilt sich auf in die Bereiche feuerwehrtechnische Geräte, Atemschutz- und Messtechnik, Medizinprodukte und medizinisches Verbrauchsmaterial und Dienst- und Schutzkleidung. Neben der Haushaltsplanung und der Betreuung der EDV-Technik für die Abteilung gehören die vier Werkstätten Kleiderkammer, Sanitätsmittellager, Atemschutzwerkstatt und Gerätemeisterei zum Sachgebiet.

Alle Beschaffungen aus diesem Bereich können nicht erwähnt werden, aber auch im Jahr 2003 wurden einige Beschaffungen durchgeführt, die für die Feuerwehr Köln von besonderer Bedeutung sind.

Besonders erwähnenswert sind die Beschaffungen von vier Sandsackfüllmaschinen, durch die das personalintensive Sandsackbefüllen bei Hochwassereinsätzen entfällt.

Nachdem geeignete Sandsackfüllmaschinen gefunden wurden, wurde ein Konzept zur Befüllung von Sandsäcken mit Tischen und Förderbändern zur Erhöhung der Stückzahlen sowie zum ergonomischen Umgang mit bis zu 20 kg schweren Sandsäcken erarbeitet.



Sandsackfüllmaschine Sand-King im Einsatz

Zukünftig wird jedes Löschfahrzeug (LF) der Berufsfeuerwehr mit einer Wärmebildkamera für den Angriffs-Trupp ausgerüstet. Die Tests mit verschiedenen Geräten sind 2003 abgeschlossen worden, die Beschaffungen erfolgen 2004.

Die Angriffs-Trupps sollen künftig mit Taschenlampen ausgerüstet werden. Diese Verbesserung der Arbeitsbedingungen erforderten ebenfalls Tests verschiedener für den Feuerwehrdienst zugelassener Lampentypen. Jetzt ist die Auswahl erfolgt und die Beschaffungen erfolgen 2004.

Durch den Einsatz eines Prüfcomputers in der Atemschutzwerkstatt können alle notwendigen Prüfungen der Atemschutztechnik zeitgemäß und sicher abgearbeitet werden. Hier wird jedem Mitarbeiter eine höchstmögliche Sicherheit der Gerätetechnik gewährleistet. Erwähnenswert ist die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter der Atemschutzwerkstatt mit den Mitarbeitern der Feuerwache 1.

Bereits im Jahre 2003 wurde mit der Umstellung der Brandschutzkleidung begonnen. Durch den Einsatz einer neuen Membran und damit einem neuen Aufbau der Schutzkleidung konnte erreicht werden, dass die Kleidung leichter wurde. Weiterhin ist der Feuchtigkeitstransport von innen nach außen wesentlich verbessert worden, wodurch die Kollegen unter der Kleidung deutlich weniger schwitzen und die Sicherheit gegen Wärmedurchschlag weiter erhöht wurde.

Als letztes soll die Planung und Ausschreibung einer neuen Pulverfüllanlage zur Wartung der Fahrzeug- und Gebäudefeuerlöcher erwähnt werden. Die alte Anlage war nicht staubdicht, die neue Anlage entspricht dem aktuellen Stand der Arbeitssicherheit und Arbeitsplatzergonomie.

Natürlich wurden viele weitere Beschaffungen durchgeführt. Neueinführungen wie

- Auftriebsmittel für Taucher zum Bergen von PKW etc.,
- Zweisäulen-Hebebühne für die Kraftfahrzeugwerkstatt für die neuen RTW,
- CCT-Trainer für jede Feuerwache,
- Übungs-Simulationspuppen für die Rettungsdienstschule,
- CSA Silverflash mit verbessertem Schutz bei Wärmestrahlung (Brand in BIO Labor etc.),
- Infektionsschutzanzüge mit Kopfhaube und Gebläseatmung für SARS etc.,
- Einführung neue Generation Spritzenpumpen und
- Geräte für Höhenretter (neu: Sitzgurte zum Retten von Personen, neue Helme)

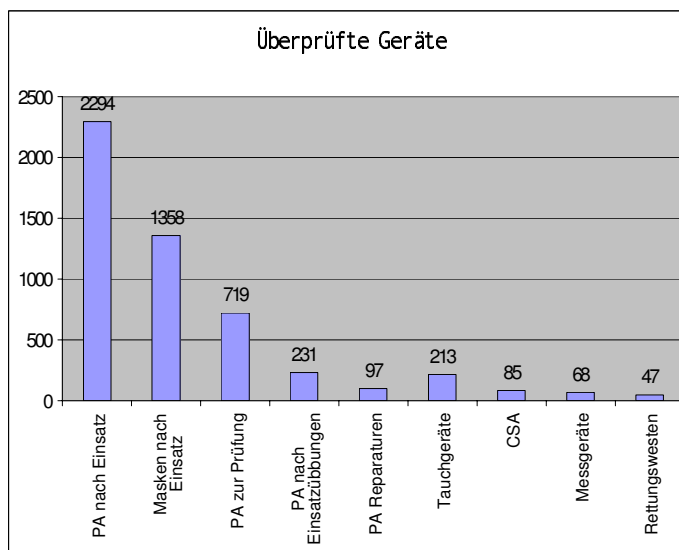
wurden durchgeführt, die Geräte auf die Feuerwachen geliefert und die Mitarbeiter in der Handhabung der Geräte eingewiesen.



Silverflash im Einsatz

Aber auch die Arbeit in den Werkstätten hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Das resultiert letztlich aus den immer weiter steigenden Anforderungen an den Einsatzdienst, wie z. B. beim Atemschutz.

Dazu kommt noch, dass die Freiwillige Feuerwehr in Köln eine immer wichtigere Rolle im Brandschutzkonzept der Stadt Köln bekommt. Um dieser Verantwortung auch gerecht zu werden, ist erheblich mehr Training innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr nötig als in den Jahren zuvor.



Anzahl der gewarteten Geräte in der Atemschutzwerkstatt 2003

Darüber hinaus führen alle Mitarbeiter in den Bereichen Fahrzeuge und Geräte regelmäßig Markterforschungen durch.



## Gebäude

Im Sachgebiet Gebäude liegt die Verantwortung für die Bauunterhaltung aller fast 40 Liegenschaften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr.

Zwar wurde gerade in den letzten Jahren deutlich mehr Geld in Gebäude investiert als in den Jahren zuvor, aber es besteht immer noch ein erheblicher Investitionsstau.

Nach fast 4-jähriger Bauzeit wurde die neue Feuer- und Rettungswache 2 in Marienburg eingeweiht. Die inzwischen aufgegebenen Feuerwachen Vondelstraße (Neustadt/Süd) und Rodenkirchen waren veraltet. Die Feuerwache Vondelstraße war noch für pferdegezogene Spritzen gebaut. Die Feuerwache Rodenkirchen glich zunehmend einem zu klein gewordenen Containerdorf. Nachdem ein neuer geeigneter Standort in Köln Marienburg gefunden war, zogen sich die politischen Entscheidungen und das Bebauungsplanverfahren noch fast 20 Jahre hin. Aufgrund von Nachbarschaftsklagen hat das Oberverwaltungsgericht Münster 1995 in letzter Instanz entschieden, dass diese Feuerwache in einem allgemeinen Wohngebiet zulässig ist, wenn der Schutz der Nachbarn beachtet wird. Während der Bauzeit, die am 18.10.1999 begann, mussten 7 Firmenpleiten verkraftet werden; weitere zeitliche Verzögerungen ergaben sich durch notwendige Verhandlungen und erneute Ausschreibungen. Der Bauzeitenplan wurde um ein Jahr überschritten. Die alte Feuerwache 2 wurde in einer Feierstunde mit den ehemaligen und den aktuellen Mitarbeitern verabschiedet. Die ehemalige FW Rodenkirchen dient heute nur noch als Rettungswache und Unterkunft für die Löschgruppe



Fotos: Bildstelle der Berufsfeuerwehr, neue FW 2, Marienburg, und ehemalige FW 2, Vondelstraße

Als besonderes Projekt in 2003 ist der Neubau der Feuer- und Rettungswache 8 zu nennen. Diese aus Containern gefertigte Feuerwache wurde von der Planung über die Ausschreibung bis zur Kontrolle der Fertigstellung durch die Mitarbeiter des Sachgebietes Gebäude selbst bearbeitet.

Die Planungen und die Baumaßnahmen erfolgten fristgerecht, jedoch ergab sich im Verlauf der Bauarbeiten das Problem, dass die in der ursprünglichen Kostenkalkulation für die Außenanlagen vorgesehenen Haushaltsmittel bei weitem nicht ausreichten und zusätzliche Mittel beantragt werden mussten. So verzögerte sich die Fertigstellung der Außenanlagen und des Hallenbodens ungefähr ein halbes Jahr.



Rodenkirchen der Freiwilligen Feuerwehr Köln.

Dank der Mitarbeit und der Kooperation der Mitarbeiter auf der Feuerwache 8 konnte der Dienstbetrieb auf der Feuerwache 8 jedoch auch mit einem provisorischen Hallenboden aufgenommen werden.



Foto: Bildstelle der Berufsfeuerwehr, Feuer- und Rettungswache 8

Mit den Inbetriebnahmen der Feuerwachen 2 und 8 schließt sich der Kreis, der im 5 km-Bereich um die Innenstadt angeordneten Feuerwachen. Die Einsatzbereiche wurden angepasst und die Standorte der Sonderfahrzeuge neu konzipiert.

Ein weiteres besonderes Projekt war der Dachausbau der Feuerwache 3.

Dieses bereits vor Jahren begonnene Projekt hatte aus Kostengründen ca. drei Jahre geruht. Die Baumaßnahme konnte im Dezember 2003 abgeschlossen werden. Der ausgebauten Dachraum ist heute als Seminarbereich geplant und ergänzt sinnvoll die vorhandenen Seminarräume der Feuerwehr Köln.

Blick in den Dachraum der Feuerwache 3



Zusätzlich zu diesen beiden großen Projekten kamen viele kleinere Bauunterhaltungsmaßnahmen auf den Feuer- und Rettungswachen.

In erster Linie wurden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Funktionalität durchgeführt, aber auch eine Reihe von üblichen Bauunterhaltungsmaßnahmen wie Renovierungen, Ausbessern von Hallenböden, Einbau von neuen Toren oder die Sanierung einer Heizung erfolgten im Laufe des Jahres.

Insgesamt wurde auch 2003 wieder sehr stark deutlich, wie groß die Synergien zwischen dem Bereich Gebäude und den Feuerwachen bzw. Löschgruppen der FF sind. Viele der notwendigen Maßnahmen konnten nur mit Hilfe der Mitarbeiter auf den Feuerwachen realisiert werden.

Aber auch die durch eigene Mitarbeiter eingesparten Honorarleistungen sind ganz beachtlich. Wären alle geplanten und betreuten Baumaßnahmen zur Fremdbetreuung und damit honorarpflichtig vergeben worden, wären ca. 250.000 Euro Honorare angefallen. Auch nach Abzug der tatsächlichen Honorarleistungen und der Personalkosten für den Bereich Gebäude wurden durch die Tätigkeit eigener Planer und Architekten finanzielle Mittel eingespart und diese konnten wieder in Bauprojekte bei der Feuerwehr investiert werden.

## 6. Kommunikationstechnik

### Neubau von Feuer- und Rettungswachen

2003 wurden die Feuer- und Rettungswachen 2 und 8 in Köln-Marienburg und –Ostheim neu gebaut bzw. in Betrieb genommen. Die Abteilung Informationssysteme war an der Installation und Inbetriebnahme der Wachalarmierungs- und Brandmeldetechnik wie auch des Datenverarbeitungsnetzwerkes, der Funkanlagen und der Telefonie beteiligt.

Infolge dieser Neubauten wurde der ehemalige Standort der Feuer- und Rettungswache 2 in der südlichen Kölner Altstadt aufgegeben. Sowohl die dort bislang betriebene zweite Notrufanlage, als auch die Not-Leitstelle mussten deshalb an einen neuen Standort umziehen.

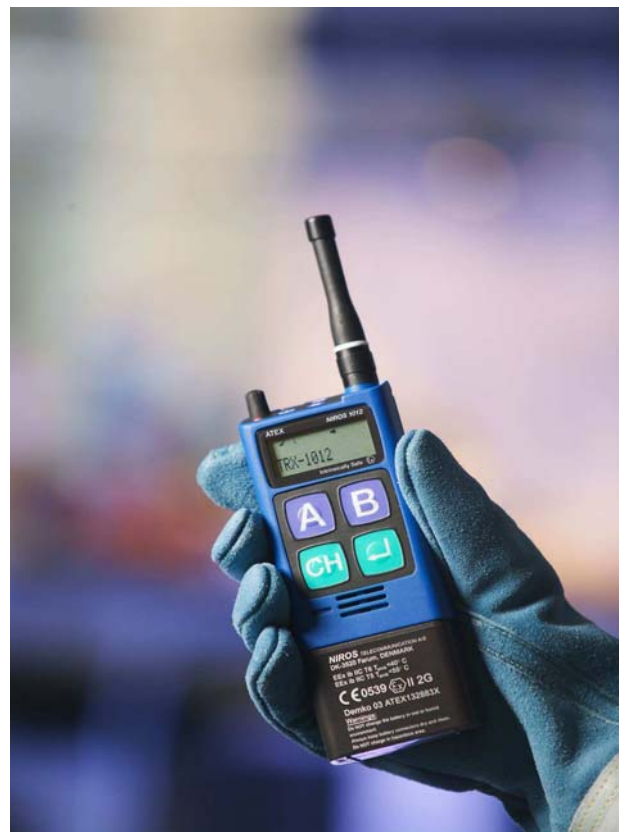
Mit dem Neubau der Feuerwachen 2 und 8, der Einrichtung der zusätzlichen Rettungswachen 12, 16 und 19 sowie der Planungen für die Rettungswachen 17 und 18 wurde auch eine umfassende Neuversorgung des Einsatzleitrechners notwendig. Dabei musste zudem berücksichtigt werden, dass sich für zahlreiche Sonderfahrzeuge (einen Rüstzug, eine der Gefahrguteinheiten sowie die Löschbootbesatzung) die Standorte geändert hatten. Die Zuständigkeits- und Unterstützungsbereiche mussten so teils grundsätzlich neu berechnet und im Einsatzleitrechner hinterlegt werden.

### Neue Leitstelle

In der Folge des Neubaus des Führungs- und Schulungszentrums wird auch die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle einen neuen Standort auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache 5 erhalten. Mit dem Umzug wird durch die dann verdoppelte Anzahl an Einsatzleitplätzen auch eine Anpassung sowie Erneuerung der Einsatzleittechnik notwendig. Zur Erarbeitung und Zusammenstellung des technischen Leistungsumfangs eines neuen Einsatzleitsystems wurde eine spezielle Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Bei verschiedenen Anbietern von Einsatzleitsystemen, Telekommunikations- und Funkanlagen wurden Informationen über deren Leistungsspektrum eingeholt. Die Erkenntnisse werden in einen Leistungskatalog zur Definition der Anforderungen einfließen.

### Explosionsschutz Handsprechfunkgeräte

Bei der Feuerwehr Köln sind derzeit bei bestimmten Funktionsträgern wie Angriffs- oder Sicherheitstrupps, Zugführer und Einsatzleitern (BVA/OVA) explosionsgeschützte Funkgeräte im Einsatz. Dies sind derzeit Geräte des Typs Motorola MX 1000ex. Die Geräte wurden zwischen 1991 und 1996 beschafft. 1996 endeten Herstellung und Verkauf dieser Geräte mit CENELEC-Zulassung nach B II/T 4. Noch sind Ersatzteile erhältlich, jedoch verursachen Reparaturen unverhältnismäßig hohe Kosten. Als neuer Gerätetyp für die Feuerwehr Köln wurde daher ein Handsprechfunkgerät der Firma Niros mit der ATEX-Zulassung II C/T 6 ausgewählt und die Beschaffung eingeleitet. Einschränkungen im Einsatz in explosionsfähiger Atmosphäre werden dann aufgrund der maximalen Schutzklasse nicht mehr bestehen.



Neuer Gerätetyp des explosionsgeschützten Handsprechfunkgerätes bei der Feuerwehr Köln

**Drahtgebundene Fernmelde-Außenanlagen**

Übertragungsanlage	für	1
Gefahrenmeldungen		
Aufgeschaltete Brandmeldeanlagen		948
Öffentliche Notrufsäulen		194

**Drahtgebundene Fernmelde-Innenanlagen**

Notrufanlage		1
bestehend aus		
Vermittlungsknoten mit gekoppelter Steuerung und interner Vernetzung		2
Hauptarbeitsplätze		10
Auswecharbeitsplätze		2
Zusätzliche Notrufabfrageplätze bei erhöhter Gefahrenlage		10
Notarbeitsplätze am Ausweichstandort		10
S <sub>2m</sub> -Leitungen mit Mehrfachabstützung für Notruf 112		2
S <sub>0</sub> für bundeseinheitliche Rufnummer		1
S <sub>0</sub> für verschiedene Aufgaben		7
OB/ZB-Leitungen		48
Rufnummernübertragung zum Leitreechner		1

**Fernmeldeleitungsnetz**

Länge der Kabelkanalanlagen	75,4 km
Länge der Fernmeldekabel	83,0 km
Länge des Glasfasernetzes zu den Feuerwachen	17,7 km
Länge aller Leitungszuführungen	4.346,8 km

**Mobile Fernmeldeanlagen**

Mobile OB-Fernsprechanlagen	8
Warn- und Alarmanlagen für kassettengesteuerte Warndurchsagen	95

**Funkanlagen**

Feststationen und Relaisstationen	35
Bewegliche Funkanlagen, 4 m-Band	214
Bewegliche Funkanlagen, 2 -Band	22
Handsprechfunkgeräte, 2 m-Band	290
Funkmeldeempfänger (einschließlich Sirenensteuerung)	962

**Datenverarbeitungsanlagen**

Einsatzleitreechner mit Doppelbildarbeitsplätzen, Schnelldrucker	1 15
Rund 200 PC mit Monitoren und rund 100 Drucker für die Einsatzberichterstattung, Dienstplangestaltung, interne Verwaltung, Intranet, Vorbeugenden Brandschutz	
PC zur Berechnung von Schadstoffwolken mit Anschluss an 7 meteorologische Messstationen im Stadtgebiet	1
Rechnergesteuertes Fahrzeugzustandstableau mit Netzverbindung zum Einsatzleitreechner und Wachalarm	1
PC zur Adressenidentifizierung von Notrufnummern	1
Mobile Datenerfassungsgeräte für den Rettungsdienst	43
Laptops u. a. für die Funkgeräteprogrammierung, Einsatzleitfahrzeuge	10
Server zur Datenhaltung und Verwaltung des Netzwerkes	8
Firewalls zur Sicherung des Netzwerkes vor unbefugtem Zugriff	5



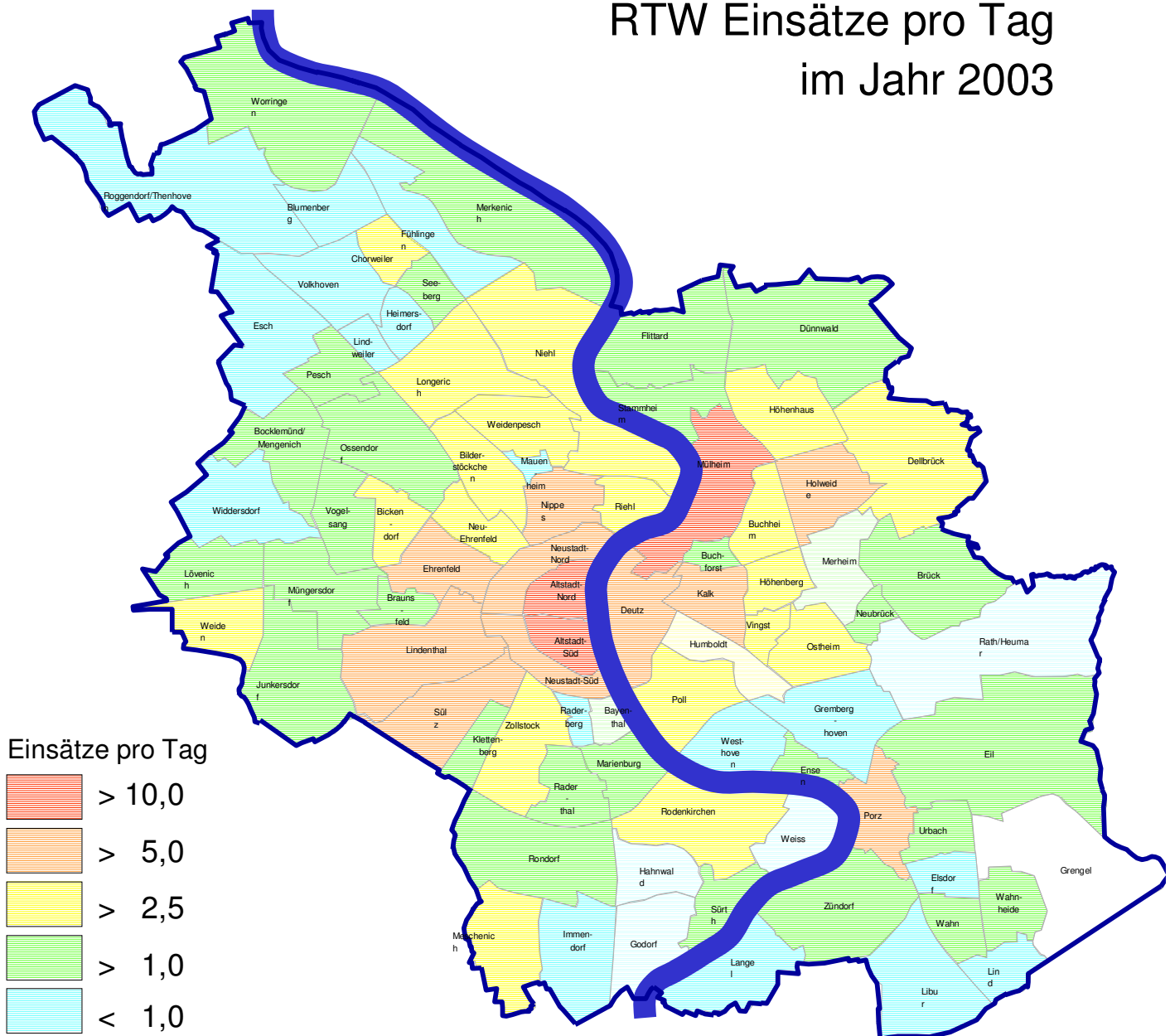
## 7. Rettungsdienst

Im Jahr 2003 gab es im Rettungsdienst Köln mehrere richtungsweisende Veränderungen sowohl im Einsatzdienst und der Organisation als auch in der strategischen Planung. Einer der großen Schritte dabei war die weitgehende Privatisierung des Krankentransports in Köln und der Rückzug der Berufsfeuerwehr aus dem Krankentransport zum 1. Januar 2003. Die Privatisierung hat die Stadt Köln aus heutiger Sicht von finanziellen Risiken durch die Entwicklung der Gesundheitsreformen entlastet. Sie verlief nahezu problemlos.

Die Umsetzung des Rettungsdienst-Bedarfsplans schritt in 2003 weiter voran. Durch die zweite Stufe wurden die Erreichungsgrade für die Rettungswagen (RTW) und Notarztsatzfahrzeuge (NEF) deutlich verbessert. Die Grafik zeigt, dass wie in den Vorjahren die meisten Einsätze im Bereich der Altstadt, Mülheim und in Porz anfallen, am Rand des Stadtgebietes liegt die Einsatzzahl dagegen deutlich niedriger.

Auf der Basis des aktuellen Bedarfsplanes wurde durch

## RTW Einsätze pro Tag im Jahr 2003

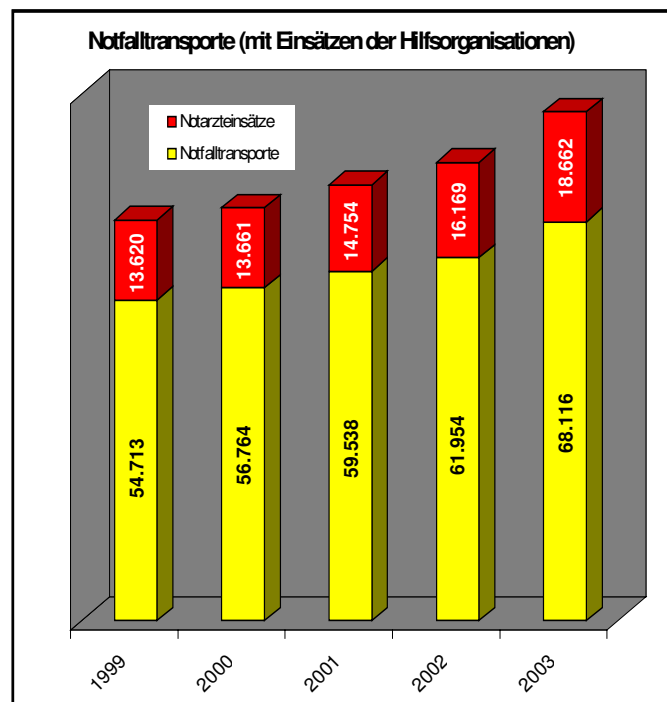


die Abteilung Rettungsdienst das erforderliche Auswahlverfahren für die Besetzung der Rettungsmittel durchgeführt. Bei diesem Verfahren wurde zur Objektivierung zusätzlich zur internen Auswahlkommission eine überörtliche Bewertungskommission eingesetzt. Im Ergebnis setzten sich die Kölner Hilfsorganisationen gegenüber anderen privaten Anbietern durch.

Die Einsatzzahlen des Kölner Rettungsdienstes haben auch im Jahr 2003 weiter zugenommen. Dies ist nur zum Teil auf die fortschreitende Überalterung der Bevölkerung, die eine Häufung alterstypischer Notfallbilder wie Herzinfarkte, Schlaganfälle, Unterzuckerungen und Stürze mit sich bringt, zurückzuführen. Zusätzlich zeigen sich die Auswirkungen der Gesundheitsreformen mit ihren vielen ambulanten Behandlungen und verkürzten Klinikaufenthalten. Deren Komplikationen müssen durch den Rettungsdienst aufgefangen werden.

Ein dritter Grund für die Steigerung der Einsatzzahlen ist die zunehmende Schwächung des Sozialgefüges in der Bevölkerung, das in den Städten ohnehin schwächer als in Landgemeinden ausgeprägt ist. Soziale Probleme führen direkt oder über den Umweg von Suchtverhalten und psychischen Erkrankungen zu Hilferufen im Rettungsdienst – vor allem, da viele Hilfsangebote im privaten/kirchlichen als auch öffentlichen Bereich durch Haushaltseinsparungen weggefallen sind. Der Rettungsdienst erscheint den betroffenen Menschen als letzte Rettung.

2003 gingen vom Kölner Rettungsdienst wieder richtungsweisende strategische Entwicklungen aus. Die Terroranschläge von New York 2001 hatten die Frage aufgeworfen, wie deutsche Rettungsdienste viele hundert Verletzte oder Erkrankte nach Schadensereignissen versorgen können. Unter Leitung der Berufsfeuerwehr Köln konnte im Juni 2003 ein Arbeitskreis mehrerer rheinischer Stadt- und Landkreise ein Einsatzkonzept präsentieren, das mittlerweile landesweit Anerkennung gefunden hat. Für eine koordinierte Zusammenarbeit unterschiedlich organisierter Rettungsdienste wurden Schnittstellen und abrufbare einheitliche Leistungspakete definiert. Diese



	Nur BF	Von der BF geleitete Einsätze der HiOrg	Nur WF	Gesamt
Notfalleinsätze	38.122	29.994	2.021	70.137
davon in Verbindung mit				
NEF	8.949	9.713	538	19.200

Die Werkfeuerwehren sind i.S.d. § 18 RettG als private Unternehmer einzustufen. Die Einsatzzahlen sind nur aus Gründen der Vollständigkeit aufgeführt.

Erläuterungen zu den Zahlen des Rettungsdienstes

Die Zahlen zum Rettungsdienst geben in den Vorjahresberichten bis einschl. Bericht 2000 Alarmierungen gemäß Einsatzleitreechner an. In diesem Bericht und auch zukünftig hingegen werden die tatsächlich abgerechneten, gebührenrelevanten Einsätze aufgeführt.

## 8. Gefahrenvorbeugung

Leistungspakete können überörtlich eingesetzt werden und sind in vielen Bereichen autark. Die Weiterentwicklung dauert an.

Die Mitarbeiter der Abteilung Vorbeugender Brandschutz fertigen Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren, führen Brandschauen nach gesetzlichen Vorgaben durch und sind beratend tätig. Eines der drei Sachgebiete beschäftigt sich dabei insbesondere mit der Gefahrenvorbeugung und Brandschau in älteren Wohngebäuden.

Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren	938
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	339
<b>Gesamt</b>	<b>1.277</b>
davon:	
Pflege- und Betreuungsobjekte	83
Übernachtungsobjekte	21
Versammlungsobjekte	68
Unterrichtungsobjekte	34
Hochhausobjekte	24
Verkaufsobjekte	39
Verwaltungsobjekte	96
Ausstellungsobjekte	3
Garagen	74
Industrie- und Gewerbeobjekte	215
Sonderobjekte	620

Die Fallzahlen des Jahres 2003 für Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren zeigen eine Steigerung von über fünf Prozent gegenüber denen des Vorjahres (888). Der Arbeitsaufwand für eine Reihe von Bauobjekten war erheblich. Neben zahlreichen Abstimmungsgesprächen in der Branddirektion erwiesen sich ausgedehnte Baubesprechungen vor Ort als notwendig.

Ein typisches Objekt für ausgedehnte Baubesprechungen stellt der Neubau der „Nord-Süd-U-Bahn“ dar. Die acht geplanten U-Bahn-Stationen werden von namhaften Architekturbüros betreut. Es gilt, die vielen Einzelinteressen im Sinne eines ganzheitlichen Sicherheitskonzeptes sowohl für die U-Bahn-Stationen als auch für die verbindenden Streckenabschnitte zu bündeln.

Die ICE-Anbindung und der zugehörige Flughafen-Bahnhof erforderte eine enge Abstimmung mit dem

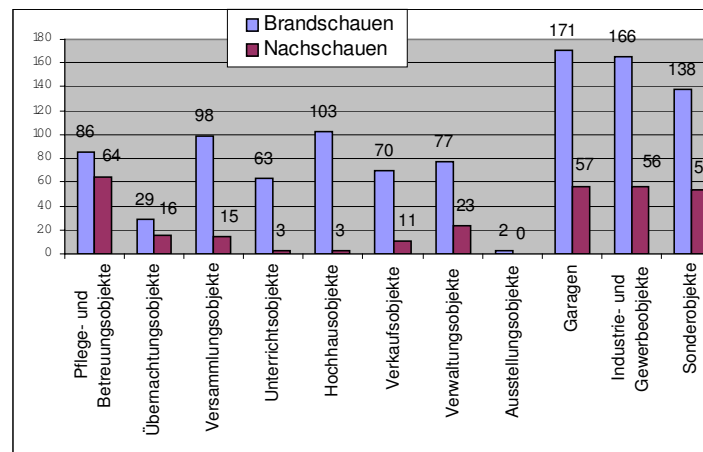
Eisenbahnbundesamt. Viele nicht alltägliche Probleme, die sich aus den Anforderungen des Fahrbetriebes ergaben, waren im Sinne einer sicheren Arbeitsgrundlage auch für die Feuerwehr und ihren möglichen Einsatzfall zu lösen.

Die Neugestaltung des „Rhein-Energie-Stadions“ war ein weiterer Schwerpunkt. Mit jedem neuen Bauabschnitt wuchs auch der Umfang, der vor den Bundesligaspielen des 1. FC Köln erforderlichen Spielbetriebsabnahmen. Der Brandsicherheitswachdienst wurde bei den meisten Heimspielen des 1. FC Köln durch die Mitarbeiter der Abteilung „Gefahrenvorbeugung“ gestellt.

Das Projekt „Rheinuhafen“ ist in der Kombination von denkmalgeschützten Gebäuden sowie Neubauten bis zum Hochhaus ein architektonisch interessantes Bauvorhaben. Schon bei der 1,4 km langen Tiefgarage zeigte sich die Schwierigkeit, dass man sich in einem hochwassergefährdeten Bereich befindet. Dies ist im weiteren Verlauf dieser Baumaßnahme insbesondere bei der Auslegung der Rettungswege und Flächen für die Feuerwehr zu berücksichtigen.

Die städtebauliche Neugestaltung des rechtsrheinischen Ortsteils Kalk führte im Rahmen der Neubebauung des Firmengeländes der ehemaligen Chemischen Fabrik Kalk zur Planung eines großen Einkaufszentrums. Die Verkaufsfläche von 18.500 m<sup>2</sup> befindet sich in einem 308 m langen gewinkelten Baukörper mit einer Mall (Ladenstrasse), die von einer Glaskuppel überdacht wird. Auf drei Etagen schließt sich eine Parkgarage mit einer maximalen Grundfläche des untersten Geschosses von über 23.000 m<sup>2</sup> an.

Die Zahl der Brandschauen (1.003) stieg im Vergleich zum Vorjahr (828) um rund 20 % an. Die Zahl der



Nachschauen sank von 405 auf 302.

Weiterhin nehmen die Mitarbeiter neben den gesetzlichen Pflichtaufgaben auch kostenpflichtige Beratungsgespräche von Bauherren und Architekten wahr. Einmal in der Woche wird zusätzlich ein Beamter zum so genannten Brandschutztag zum Bauaufsichtsamt entsandt, um dort Rückfragen zu kleineren Bauprojekten unbürokratisch sofort beantworten zu können.

Für die Messeabnahmen in der KölnMesse und die Organisation von Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen in Versammlungsstätten ist die Abteilung Gefahrenvorbeugung verantwortlich.

Veranstaltungen mit Sicherheitswachdienst 2.368

Ein weiterer Vorschlag befasste sich mit der Abdeckung von Rettungsdienstfahrtragen, die bei Brandeinsätzen in der Nähe der Einsatzstelle bereitgehalten und erst bei Anforderung eingesetzt werden müssen. Durch den Einsatz der Abdeckplanen werden medizinische Geräte gegen Witterungseinflüsse geschützt.

Beratungen und Auskünfte	5.704
Besprechungen	254
Ortsbesichtigungen	769
Bau-, Zelt- und Messeabnahmen	77
Unterrichte, Unterweisungen, Alarmproben, Übungen	36
Anleiterproben	29

**Brandschauen in älteren Gebäuden**

Brandschauen	148
davon Gebäude unter Denkmalschutz	46
Nachschauen	77
festgestellte Mängelpunkte	427

**9. Betriebliches Vorschlagswesen**

Geleistete Stunden 29.495

Zusammen mit dem Schulverwaltungsamt konnte nach den Vorgaben der einschlägigen DIN-Vorschriften die „Brandschutzordnung für die Schulen der Stadt Köln“ fertig gestellt und veröffentlicht werden.

Im Jahr 2003 haben sich die Mitarbeiter wieder sehr engagiert für die Verbesserung von Arbeitsplatzbedingungen, die Arbeitsplatzgestaltung, den Umweltschutz und die Gefahrenminderung eingesetzt. Insgesamt wurden 38 Verbesserungsvorschläge eingereicht, die sich mehrheitlich mit dem technischen Bereich befassten. Insgesamt konnten 14 Verbesserungsvorschläge befürwortet und mit einer Geldprämie ausgezeichnet werden. Für zehn Verbesserungsvorschläge konnten den Einreichern Sachprämien zuerkannt werden. Im Folgenden werden einige herausragende Vorschläge des Jahres 2003 kurz dargestellt.

Eine Einsparung von jährlich nahezu 5.000 Euro konnte mit einem Verbesserungsvorschlag erreicht werden, der die Abschaffung der roten Rettungsdienstmülltonnen auf den Feuer- und Rettungswachen beinhaltete. Über den vom Sanitätsmittellager betriebenen Botendienst werden die Spritzenabfälle nun zentral gesammelt und in einer Tonne entsorgt.

Ortsbesichtigungen	141
Anleiterproben	7
Sichtung von Dokumentation aller Bauakten auf vorhandene Notleitern	237

Ein rückenschonendes Arbeiten ermöglicht ein Verbesserungsvorschlag für den Einsatz einer selbst entwickelten Verlängerung zum Aufrollen von Schläuchen auf die Haspel der neuen LF 24.

Eine wesentliche Verbesserung des Feuerwehrleinenbeutels, eine in Einsätzen bedeutsame Sicherheitsmaßnahme, konnte erreicht werden, indem der Beutel so geändert wurde, dass ein unbemerktes Abrollen der Leine nicht mehr möglich ist. Dadurch können Unfälle bei Dunkelheit oder in verrauchten Räumen mit Sichtbehinderung durch unbemerktes Abrollen der Leine vermieden werden.

Aus dem Bereich der Hygiene konnte ein Verbesserungsvorschlag befürwortet werden, der es den Einsatzkräften ermöglicht, sich unmittelbar an der Einsatzstelle die Hände zu waschen, bevor z. B. Einsatzverpflegung zu sich genommen wird. Diese Verbesserung wurde dadurch erzielt, dass eine Tafel



mit Seifenspender und Papierhandtuchhalter an der rückseitigen Aufstiegsleiter des LF gehangen werden kann. Notwendiges Wasser kann über das mitgeführte Löschwasser aus dem Tank entnommen werden.

## 10. Haushalt

Das Volumen des gesamtstädtischen Haushaltes ist im Jahr 2003 von 3.186.100.000 € um 10,18 % auf 3.510.500.000 Euro gestiegen.

Im gleichen Zeitraum hat sich das Ausgabevolumen im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt der Feuerwehr Köln gegenüber dem Vorjahr um 4,06 % auf 75.819.800 Euro erhöht.

Der Anteil am Gesamthaushalt der Stadt Köln hat sich auf 2,15 % abgesenkt.

Das Ausgabevolumen in den Bereichen Brandschutz und Hilfeleistungen betrug 2003 insgesamt 51,5 Mio. Euro und hatte damit einen Anteil von 1,46 % am Gesamthaushalt der Stadt. Die Ausgaben des Rettungsdienstes beliefen sich 2003 auf 23,8 Mio. Euro, so dass der Anteil am Gemeindehaushalt bei 0,67 % lag (2002: 0,77 %). Für den Bevölkerungsschutz standen rund 435.600 Euro zur Verfügung.

Den größten Einzelposten aller Ausgaben bildeten, wie in den vergangenen Jahren, auch 2003 wieder die Personalkosten, die für einen Dienst „rund um die Uhr“ selbstverständlich nicht mit anderen Verwaltungsbereichen vergleichbar sind.

Den Ausgaben standen im Jahr 2003 Einnahmen in Höhe von rund 24,5 Mio. Euro gegenüber, die vornehmlich im Rettungsdienst erwirtschaftet wurden. Damit übersteigen die getätigten Ausgaben die Einnahmen um 51,2 Mio. Euro. Auf jeden Einwohner entfielen somit rechnerisch im Jahr 2003 50,17 Euro für Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz.

### Haushalt

Gesamthaushalt der Stadt Köln

Gesamthaushalt der Feuerwehr Köln

(Alle Angaben in €)

3.510.500.000

75.819.800

### Einnahmen

#### Gebühren, Entgelte, Kostenersatz

	<b>BF + FF</b>	<b>Rettd</b>	<b>KatS</b>	<b>Summe</b>
aus Einsätzen	690.000	21.199.000	--	21.889.000
aus Dienstleistungen	830.000	--	--	830.000
Zuwendungen	1.280.000	--	--	1.280.000
sonstige Einnahmen	564.000	7.600	6.400	578.000
<b>Summe</b>	<b>3.364.000</b>	<b>21.206.600</b>	<b>6.400</b>	<b>24.577.000</b>

### Ausgaben

	<b>BF + FF</b>	<b>Rettd</b>	<b>KatS</b>	<b>Summe</b>
Personal	39.193.800	17.968.700	309.300	57.471.800
Betriebskosten Fahrzeuge/Geräte	7.079.300	4.781.400	68.600	11.929.300
Bauunterhaltung	660.000	225.000	3.700	888.700
Investitionen Fahrzeuge/Geräte	3.454.000	863.000	54.000	4.371.000
Investitionen Baumaßnahmen	1.159.000	--	--	1.159.000
<b>Summe</b>	<b>51.546.100</b>	<b>23.838.100</b>	<b>435.600</b>	<b>75.819.800</b>